



Landeshauptstadt
Potsdam

Statistik und Wahlen

6 | 2015



Statistischer Informationsdienst 6 | 2015

Die Landeshauptstädte der
Bundesrepublik Deutschland
im statistischen Vergleich 2014

6 | 2015

Landeshauptstädte 2014

Statistischer Informationsdienst 6/2015

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Verantwortlich: Heike Gumz, Bereich Statistik und Wahlen

Redaktion: Dr. Matthias Förster, Bereich Statistik und Wahlen
Telefon: +49 331 289-1253
E-Mail: Matthias.Foerster@Rathaus.Potsdam.de

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport),
Statistikämter der Landeshauptstädte,
Statistisches Bundesamt, Arbeitskreis
„Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Kreisergebnisse für Deutschland,
Finanzvergleich des Deutschen Städtetages

Redaktionsschluss: 16. Dezember 2015

Druck: Landeshauptstadt Potsdam

**Statistischer
Auskunftsdienst:** Telefon: +49 331 289-1246
Telefax: +49 331 289-3880

Anschrift: Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

E-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de
Internet: www.potsdam.de/statistik

© Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Bereich Statistik und Wahlen
Potsdam, 2015

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung: - nichts vorhanden (genau Null)
. Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll ist

davon vollständige Aufgliederung einer Summe
darunter teilweise Aufgliederung einer Summe

Hinweis: Abweichungen in den Summen können sich durch Auf- und Abrunden ergeben.

Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2014

Inhalt	Seite
Zusammenfassung	3
Begriffserläuterungen	8
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	
Tab. 1 Ausgewählte Kennzahlen der Landeshauptstädte 2014	14
Tab. 2 Ranking der Landeshauptstädte für ausgewählte Kennzahlen 2014	15
Tab. 3 Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2014	16
Tab. 4 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014	16
Abb. 1 Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen	17
Tab. 5 Ausländer und Einbürgerungen 2014	17
Abb. 2 Ausländeranteile 2005, 2008, 2011 und 2014	18
Abb. 3 Einbürgerungen je 1 000 Ausländer 2013 und 2014	18
Tab. 6 Einwohner nach Altersgruppen 2014	19
Abb. 4 Einwohner nach Altersgruppen 2014	19
Tab. 7 Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2014 gegenüber 2011	20
Tab. 8 Durchschnittsalter der Einwohner 2005 bis 2014	20
Tab. 9 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014	21
Abb. 5 Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2005, 2008, 2011 und 2014	21
Tab. 10 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2014	22
Abb. 6 Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2005, 2008, 2011 und 2014	22
Tab. 11 Haushalte nach der Größe des Haushaltes 2014	23
Tab. 12 Mehrpersonenhaushalte nach der Struktur 2014	23
Tab. 13 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2012	24

Landeshauptstädte im Vergleich

Inhalt

Tab. 14	Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2012	24
Tab. 15	Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2012	25
Tab. 16	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2014	25
Abb. 7	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) an den Einwohnern 2005, 2008, 2011 und 2014	26
Abb. 8	Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen	26
Tab. 17	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2014	27
Tab. 18	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2014 im Vergleich zum Vorjahr	28
Tab. 19	Ein- und Auspendler 2014	29
Abb. 9	Pendleranteile am Pendlervolumen 2014	29
Tab. 20	Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2014	30
Tab. 21	Arbeitslosenquoten (alle zivile Erwerbspersonen) 2008 bis 2014	30
Abb. 10	Arbeitslosenquoten der Jugendlichen 2008, 2011 und 2014	31
Tab. 22	Leistungsempfänger nach SGB II und III 2014	31
Tab. 23	Wohngebäude und Wohnungen 2014	32
Tab. 24	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen von Wohnungen 2014	32
Tab. 25	Kindertagesbetreuung 2014/15	33
Tab. 26	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2014	34
Tab. 27	Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2014	34
Tab. 28	Gesundheitswesen 2014	35
Tab. 29	Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2014/2015	35
Tab. 30	Kfz- und Pkw-Bestand 2014	36
Abb. 11	Pkw je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014	36
Tab. 31	Straßenverkehrsunfälle 2014	37

Landeshauptstädte im Vergleich

Inhalt

Tab. 32	Tourismus 2014	38
Abb. 12	Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014	38
Tab. 33	Kriminalität 2014	39
Abb. 13	Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014	39
Abb. 14	Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014	40
Abb. 15	Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2005, 2008, 2011 und 2014	40
Tab. 34	Realsteuerhebesätze 2014	41
Abb. 16	Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2014	41
Abb. 17	Schulden der Kernhaushalte (einschl. Kassenkredite) je Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014	42
Tab. 35	Schuldenstand 2013 und 2014	43
Tab. 36	Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2014	44
Tab. 37	Personalbestand der Stadtverwaltung 2014	45
Abb. 18	Personalbestand der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014	45

Landeshauptstädte im Vergleich

Zusammenfassung

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2014

Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Potsdam veröffentlicht seit 1995 den statistischen Vergleich der Hauptstädte aller deutschen Bundesländer. Dieser Hauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material.

Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten. Trotz der unterschiedlichen Größe der Städte ist ein statistischer Vergleich sinnvoll, denn Landeshauptstädte sind für jedes Bundesland das wichtigste städtische Zentrum mit regionalen und überregionalen Funktionen. Über vergleichbare statistische Kennzahlen und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends werden Struktur- und Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Landeshauptstädten deutlich.

Neu im Vergleich zum Vorjahresbericht sind Angaben zur Zusammensetzung der Privathaushalte, zu den Einbürgerungen und zur Bautätigkeit. Die Methodik zu den Angaben der Kindertagesbetreuung wurde der amtlichen Statistik angepasst.

Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns erneut auf diesem Weg bedanken.

Bevölkerung

Potsdam ist nach Schwerin mit 163 668 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist wie die meisten Landeshauptstädte eine wachsende Stadt, ihr Wachstum ist überdurchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr war es mit einer Zunahme der Einwohnerzahl um 1,6 % nach München (+1,8 %) das zweitgrößte Wachstum. Über den Zeitraum der letzten drei Jahre seit 2011 wuchs die Stadt stabil um 4,0 %, dem zweitgrößten Wachstum nach München (+5,7 %) und vor Berlin (+3,9 %). Im Vergleich zum Vorjahr hatte nur eine der Landeshauptstädte geringe Bevölkerungsverluste: Saarbrücken (-0,2 %). Im Dreijahresvergleich konnten bis auf Saarbrücken (-0,1 %) alle Landeshauptstädte ein Bevölkerungswachstum vorweisen.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung betrug in Potsdam 5,3 %. Von den ostdeutschen Hauptstädten hatte Potsdam den höchsten Ausländeranteil, der aber weit unter den Quoten der westdeutschen Städte lag. Ihr Ausländeranteil bewegte sich zwischen 26,4 % (München) und 9,0 % (Kiel). In allen Hauptstädten ver-

größerte sich der Wert, teilweise sogar deutlich wie in München (+1,0 Prozentpunkte) und Wiesbaden (+0,9 Prozentpunkte) und in weiteren drei westdeutschen Hauptstädten um jeweils +0,8 Prozentpunkte. Generell ist festzustellen, dass die Zunahme des Ausländeranteils in den westdeutschen Städten deutlich größer war als in den ostdeutschen.

Mit 163 Einbürgerungen gehörte Potsdam zu den fünf Landeshauptstädten, in denen sich die Zahl der Einbürgerungen im Vergleich zum Vorjahr vergrößerte. Bezogen auf 1 000 Nichtdeutsche fanden somit 18,9 Einbürgerungen statt, die drittgrößte Quote aller verglichenen Städte nach Kiel und Hamburg.

Die Altersgliederung der Bevölkerung unterscheidet sich zwischen den ostdeutschen Hauptstädten und den westdeutschen Städten nur noch gering. Allerdings ist in den ostdeutschen Hauptstädten der Alterungsprozess der Bevölkerung stärker vorangeschritten als im Westen, vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der politischen Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung. Die Bevölkerungsanteile in der oberen Altersgruppe ab 65 Jahre waren in Ostdeutschland (Ausnahme Potsdam) sichtbar größer als in den westdeutschen Hauptstädten. Jedoch hatte sich in den Landeshauptstädten dieser Alterungsprozess stark verlangsamt bzw. war sogar zum Stehen gekommen. In fast allen Städten hat sich das Durchschnittsalter im letzten Jahr nicht verändert, in drei Städten (auch Potsdam) vergrößerte sich das Durchschnittsalter um nur 0,1 Jahre und in zwei weiteren Städten verringerte es sich sogar. Das ist durch Wanderungsgewinne vor allem junger Menschen und teilweise durch zunehmende Geburtenzahlen zu begründen. Mit durchschnittlich 42,6 Jahren war Potsdam 2014 die sechstjüngste Stadt aller Landeshauptstädte. Schwerin besaß mit 46,2 Jahren das höchste Durchschnittsalter.

Im Jahr 2014 wurden in zehn Städten mehr Kinder geboren als Einwohner verstarben, darunter in Potsdam mit dem drittgrößten Geburtenüberschuss von 1,9 je 1 000 Einwohner (nach München und Dresden). Vor 10 Jahren (2005) hatten nur München und Potsdam einen Geburtenüberschuss. Potsdam erreichte in 2014 mit einer Geburtenrate von 11,3 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner nach Dresden (11,6 ‰) vor München (11,0 ‰) den zweithöchsten Wert und zeigte infolge der mittleren Sterberate von 9,4 Gestorbenen je 1 000 Einwohner den oben beschriebenen Geburtenüberschuss. Die Zahl der Geburten nahm im Vergleich zum Vorjahr in Potsdam um 8,3 % zu, die viertstärkste Zunahme. Nur in Magdeburg sank die Geburtenzahl. Demgegenüber stieg in drei Hauptstädten die Zahl der Gestorbenen (Vorjahr 15 Städte), so auch in Potsdam am deutlichsten um 4,5 %.

Es gab große Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Hauptstädten bei der Kennziffer Anteil der Kinder, die von nicht verheirateten Frauen geboren

wurden, gemessen an allen Geburten. Dieser Anteil betrug im Osten über 56 %. Besonders hoch war dieser Anteil in Schwerin mit 66,1 %, d. h. hier hatten rund zwei von drei geborenen Kindern eine Mutter, die nicht verheiratet war. Potsdam hatte mit 56,7 % den niedrigsten ostdeutschen Wert. In den westdeutschen Städten bewegte sich dieser Anteil zwischen 25,5 % (Stuttgart) und 41,7 % (Saarbrücken). Dieser Anteil war in den meisten Städten ansteigend.

Die Wanderung war weiterhin der dominierende Teil der Bevölkerungsentwicklung. Im Jahr 2014 konnten alle Landeshauptstädte Wanderungsgewinne verzeichnen. Mit einem Wanderungsgewinn von 12,9 Personen je 1 000 Einwohner hatte Potsdam nach München (16,0 ‰) vor Mainz (12,9 ‰) den zweitgrößten Saldo. Die Zuzugsrate von 66,1 ‰ bedeutete für Potsdam die höchste ostdeutsche Rate, aber die neuntgrößte aller Landeshauptstädte. Bis auf drei Hauptstädte hatte sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Zuzüge vergrößert (auch in Potsdam). Der Anteil von Ausländern an den Zugezogenen war mit Ausnahme Kiels in allen westdeutschen Hauptstädten deutlich größer (um mehr als 10 Prozentpunkte) als in den ostdeutschen Hauptstädten.

Bei den Fortzügen verkleinerte sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr nur in Erfurt, München und Hamburg. In Potsdam vergrößerte sie sich um 0,8 %.

Mit 1,96 Personen je Haushalt befanden sich die durchschnittlich größten Haushalte in Wiesbaden, gefolgt von Erfurt (1,93) und Mainz (1,90). Potsdam gehörte mit 1,77 Personen je Haushalt zu den Städten mit einer relativ kleinen durchschnittlichen Haushaltsgröße. Der Anteil der Haushalte mit 4 und mehr Personen ist in Wiesbaden mit 12,5 % am größten, gefolgt von Stuttgart mit 11,5 %. Für Potsdam bedeutet der Anteil von 8,2 % den drittkleinsten Wert im Ranking der Landeshauptstädte.

Bezogen auf alle Mehrpersonenhaushalte hatte Potsdam den zweithöchsten Anteil mit 37,9 % an Haushalten, in denen Kinder unter 18 Jahre leben, hinter Hamburg mit einem Anteil von 38,4 %. In Potsdam war der Anteil an alleinerziehenden Haushalten bezogen auf alle Mehrpersonenhaushalte mit 11,3 % recht hoch. Hier hatten nur Bremen, Berlin und Kiel noch größere Werte. Mit 5,6 % war der Anteil der alleinerziehenden Haushalte in Mainz am kleinsten.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen im Jahr 2012 war in den westdeutschen Städten deutlich größer als in den ostdeutschen. So war das Ergebnis von München oder Düsseldorf mit rund 82 700 Euro fast doppelt so groß, wie das von Potsdam mit 49 100 Euro. Die westdeutsche Hauptstadt mit dem niedrigsten BIP je Erwerbstätigen, Kiel (rund 56 200 Euro), hatte noch einen höheren Wert als die Stadt mit dem höchsten

ostdeutschen Wert, Magdeburg (rund 49 500 Euro). Im Vergleich zum Vorjahr nahmen bis auf Kiel beim BIP alle anderen Landeshauptstädte eine positive Entwicklung. Beim BIP je Erwerbstätigen hatten nur Kiel, Dresden und Berlin eine rückläufige Entwicklung.

Interessant ist die Betrachtung der Wirtschaftsstruktur auf Basis der Bruttowertschöpfung. Auch hier gab es deutliche Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Hauptstädten. Im Verarbeitenden Gewerbe hatten bis auf Dresden alle ostdeutschen Hauptstädte kleinere Anteilswerte als alle westdeutschen Städte. Dagegen waren die Anteilswerte des Baugewerbes mit Ausnahme Potsdams in den ostdeutschen Hauptstädten größer als in allen westdeutschen. Für Potsdam ist bemerkenswert, dass es für den gesamten Dienstleistungsbereich mit 91,2 % über den höchsten Anteil aller Hauptstädte verfügte. Das heißt, dass in Potsdam außerhalb des tertiären Sektors weniger als neun Prozent an Werten geschaffen wurden. Das lag u. a. daran, dass die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nur 1,4 % ausmacht, der mit Abstand niedrigste Anteilswert aller Hauptstädte. Die folgenden Aussagen zur Erwerbsstruktur bestätigen diese Aussagen.

In Potsdam betrug der Anteil der Erwerbstätigen im Jahr 2012 an der Bevölkerung 70,4 %. Das ist die höchste Quote der ostdeutschen Hauptstädte. Insgesamt besitzen nur Stuttgart (83,0 %), Düsseldorf (81,9 %) und Mainz (72,8 %) eine höhere Erwerbsquote. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbstätigen variierte zwischen 41,9 % (Düsseldorf) und 62,6 % (Dresden). Potsdam hatte mit 53,6 % einen durchschnittlichen Anteil.

Im Jahr 2014 hatte Potsdam mit 39,1 % den dritthöchsten Wert beim Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) an den Einwohnern, nach München (39,5 %) und Stuttgart (39,2 %) und vor Dresden (38,3 %). Tendenziell waren in den ostdeutschen Landeshauptstädten die Beschäftigtenanteile bezogen auf den Wohnort höher als im Westen.

Alle Landeshauptstädte wiesen im Vergleich zum Vorjahr eine positive Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogen auf den Wohnort aus. Bezogen auf den Arbeitsort kann diese Aussage ebenfalls getroffen werden. Hier hatte Potsdam mit 2,4 % nach Kiel, Berlin und München die viertgrößte Zunahme der Beschäftigtenzahl. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an der Bevölkerung betrug 2014 in Potsdam 48,1 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Städten. Anders als bei der oben beschriebenen „Wohnortbetrachtung“ waren die Anteile der am Arbeitsort Beschäftigten bezogen auf die Bevölkerung in den westdeutschen Städten überwiegend größer als in den ostdeutschen. In diesen Städten gab es auch einen besonders großen Anteil an Einpendlern.

Landeshauptstädte im Vergleich

Zusammenfassung

Die Darstellung der Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen macht zum einen für Potsdam Besonderheiten der Beschäftigtenstruktur und damit auch der Wirtschaftsstruktur deutlich (vgl. auch die Betrachtung zur Bruttowertschöpfung) und zum anderen zeigen sich Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Landeshauptstädten.

Potsdam war die Landeshauptstadt, die unter allen Hauptstädten den kleinsten Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe (2,2 %) und im Handel (9,8 %), aber den zweitgrößten Beschäftigtenanteil in den vier Wirtschaftszweigen Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (nach Magdeburg), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (nach Schwerin), Erziehung und Unterricht (nach Dresden) und Kunst, Unterhaltung und Erholung (nach Mainz) aufwies.

Bei Verkehr und Lagerei besaß Potsdam den drittkleinsten Anteil nach München und Stuttgart.

Im Baugewerbe, bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie bei Erziehung und Unterricht und in geringem Maße bei Kunst, Unterhaltung und Erholung waren die Beschäftigtenanteile in den ostdeutschen Hauptstädten tendenziell höher als in den westdeutschen Städten. Dagegen hatten die westdeutschen Hauptstädte höhere Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe, bei Information und Kommunikation, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, nicht ganz so dominant im Handel und bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

In Potsdam nahm im letzten Jahr die Beschäftigung besonders bei Erziehung und Unterricht, bei Gesundheits- und Sozialwesen sowie bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zu. Dagegen nahm sie besonders bei Information und Kommunikation sowie bei der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ab. Wird die Entwicklung der Wirtschaftszweige für alle Landeshauptstädte betrachtet, so vergrößerte sich die Beschäftigtenzahl in fast allen Städten bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, beim Gastgewerbe, beim Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberuflichen, wissenschaftlichen technischen Dienstleistungen sowie im Gesundheits- und Sozialwesen.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendlerzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss aufweisen. Der Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der in Potsdam 57,1 % betrug, war nur in Saarbrücken, Mainz, Düsseldorf und Stuttgart größer. Es arbeiteten also in Potsdam sehr viele Menschen, die außerhalb Potsdams wohnen. Andererseits hatte Potsdam mit einem Anteil von 29,1 % Auspendler an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter den mit Abstand größten Auspendleranteil vor Mainz (25,6 %) und Wiesbaden (24,3 %). Das bedeutet, dass ein großer Anteil der Potsdamer Einwohner außerhalb der Stadt – über-

wiegend in Berlin - arbeitete. Daraus ist abzuleiten, dass jeden Morgen und Abend besonders viele Menschen arbeitsbedingt von und nach Potsdam unterwegs waren.

Die Arbeitslosenquote am Jahresende 2014 (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) sank bzw. stagnierte im Vergleich zum Vorjahr mit Ausnahme von Mainz in allen Landeshauptstädten. Sie verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr in Berlin (-0,7 Prozentpunkte) und Potsdam (-0,6 Prozentpunkte) am stärksten. Derzeit hatten München mit einer Quote von 4,8 %, Stuttgart mit 5,4 % und Mainz mit 6,2 % die niedrigste Arbeitslosigkeit. Mit 6,7 % hatte Potsdam unter den ostdeutschen Hauptstädten die niedrigste Arbeitslosenquote und liegt im Ranking aller Hauptstädte auf dem 4. Platz.

Der Anteil von Frauen an den Arbeitslosen nahm in den meisten Landeshauptstädten ab, in Potsdam um 0,2 Prozentpunkte. Potsdam hatte mit 43,0 % nach Kiel und Saarbrücken den drittniedrigsten Frauenanteil an den Arbeitslosen.

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug 2014 in Potsdam 5,0 %. Das war der zweitniedrigste Wert für die ostdeutschen Hauptstädte. Werden alle Hauptstädte in den Vergleich einbezogen, dann befand sich Potsdam mit diesem Wert im Ranking auf dem fünften Platz. Die Jugendarbeitslosigkeit nahm in den meisten Landeshauptstädten ab, vor allem in den ostdeutschen Hauptstädten. Für die ostdeutschen Hauptstädte trifft diese Aussage auch bei Betrachtung längerer vorausgegangener Entwicklungszeiträume zu.

Bezogen auf 1 000 Einwohner unter 65 Jahre gab es zum Ende des Jahres 2014 in Potsdam 108 Personen mit Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld). Nur drei westdeutsche Städte (München, Stuttgart und Mainz) wiesen niedrigere Ergebnisse auf. München war mit 60 Leistungsempfängern je 1 000 Einwohner unter 65 Jahre mit Abstand die Landeshauptstadt mit den anteilig wenigsten Leistungsempfängern. Die Zahl dieser Leistungsempfänger ging in Bezug auf das Vorjahr in allen ostdeutschen zurück und nahm in allen westdeutschen Hauptstädten zu.

Bezogen auf Leistungen gemäß dem SGB III (u. a. Arbeitslosengeld I) hatte Potsdam von den ostdeutschen Städten mit 17 Leistungsempfängern je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre) den niedrigsten Anteil. In fünf westdeutschen Städten war dieser Anteil noch geringer. Die Anzahl dieser Leistungsempfänger verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr in vier Landeshauptstädten. In Potsdam nahm sie mit 7,3 % am stärksten ab.

Bauen und Wohnen

Durchschnittlich wohnten in Potsdam 1,89 Personen in einer Wohnung. Unter den ostdeutschen Hauptstädten war das die größte Belegungsdichte. Werden alle Hauptstädte in den Vergleich einbezogen, dann gab es vier Hauptstädte mit einer größeren Belegungsdichte. Das waren Wiesbaden, Hamburg, Stuttgart und München.

Die Kennziffer Wohnungen je Wohngebäude gibt Hinweise zur Bebauungsdichte. Von den ostdeutschen Landeshauptstädten hat Potsdam mit 4,4 Wohnungen je Wohngebäude nach Dresden (5,2) den zweitgrößten Wert. Weitere Hauptstädte mit einem größeren Wert sind Berlin (5,9), München (5,6) und Düsseldorf (4,8).

2014 war für Potsdam hinsichtlich des Wohnungsbaus ein sehr aktives Jahr. Bezogen auf 1 000 Wohnungen wurden 32 Baugenehmigungen erteilt. Das ist mit Abstand die größte Rate aller Hauptstädte. Es folgen Dresden und Hamburg mit 12 Baugenehmigungen je 1 000 Wohnungen. Die gleiche Aussage trifft für Potsdam hinsichtlich der Baufertigstellungen zu. Hier führt Potsdam das Ranking mit 13 fertiggestellten Wohnungen je 1 000 Wohnungen an vor Mainz (11) und München (9).

Soziales und Gesundheit

In allen Landeshauptstädten wurden mehr Kinder als im Vorjahr in Kindertageseinrichtungen betreut. Bei Betrachtung der Versorgung mit Plätzen in Kindereinrichtungen fällt auf, dass die Besuchsquoten in den ostdeutschen Städten nach wie vor traditionell wesentlich größer waren als im Westen Deutschlands. Das traf sowohl für die Betreuung der Kinder im Alter bis zu 14 Jahren wie auch für die Gruppe der unter 3-Jährigen zu. In der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre waren diese Unterschiede nicht mehr feststellbar.

Potsdam hatte bei betreuten Kindern in Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter bis unter 14 Jahre mit 68,9 % die höchste Besuchsquote. Für das Alter der Kinder unter 3 Jahre war die Besuchsquote von 52,1 % in Potsdam die zweithöchste nach Magdeburg mit 53,0 %. Hervorzuheben ist, dass sich die Besuchsquoten im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Hauptstädten vergrößert hatten. Besonders betraf das die Kindertagesbetreuung der Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren. Hinsichtlich der öffentlich geförderten Tagespflege für Kinder unter 3 Jahre (Tagespflegemütter bzw. -väter) waren zwischen Ost und West bei den Besuchsquoten kaum noch Unterschiede festzustellen.

Werden alle betreuten Kinder betrachtet, also in Kindertagesbetreuung und in öffentlich geförderte Tagespflege, so betrug die Betreuungsquote in Potsdam 70,2 %, ebenfalls der höchste Wert aller Landeshauptstädte.

Die Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung stieg auch im Jahr 2014 mit

Ausnahme von Magdeburg in allen Landeshauptstädten. Noch waren die Anteile an der Bevölkerung im Osten im Allgemeinen etwas kleiner als im Westen. Es hat jedoch eine spürbare Annäherung stattgefunden. Das gleiche Verhältnis bestand ebenfalls beim Anteil der Empfänger im Alter von 65 Jahren und älter bezogen auf 1 000 der Bevölkerung im gleichen Alter. Hier war der Abstand von Ost zu West noch deutlich. Auch bei diesen Empfängern von Grundsicherung im Alter nahm mit Ausnahme von Magdeburg die Zahl der Empfänger im Vergleich zum Vorjahr in allen Hauptstädten zu.

Die Ausgaben je Empfänger von Grundsicherung im Alter waren im Osten geringer als im Westen. In Potsdam betragen sie 5 597 Euro, die zweithöchsten Ausgaben der ostdeutschen Hauptstädte. Von den westdeutschen Hauptstädten hatte nur Bremen geringere durchschnittliche Ausgaben je Empfänger.

Bei der Kennzahl Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1 000 Einwohner waren im Vergleich zwischen Ost und West kaum Unterschiede festzustellen. In Potsdam war sie mit 3,9 Empfängern je 1 000 Einwohnern am zweitniedrigsten. Die Zahl der Hilfeempfänger nahm im Vergleich zum Vorjahr in den meisten Hauptstädten zu, in Potsdam mit 28 % besonders deutlich.

Mit durchschnittlich 27,4 frei praktizierenden Ärzten je 10 000 Einwohner hatte Potsdam den höchsten Versorgungsgrad. Mit 7,3 Zahnärzten je 10 000 Einwohner wies Potsdam im Vergleich der Hauptstädte eine niedrige Versorgungsquote aus. Der Versorgungsgrad mit 91,4 Betten in Krankenhäusern je 10 000 Einwohner war der viertgrößte der Hauptstädte nach Schwerin, Mainz und Magdeburg. Dieser Versorgungsgrad verkleinerte sich im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Hauptstädten.

Bildung

Mit 150 Studierenden je 1 000 Einwohner hatte Potsdam nach Mainz (191) den zweitgrößten Anteil an Studierenden bezogen auf die Einwohnerzahl. Nur in den zwei Hauptstädten Mainz und Erfurt ging die Zahl der Studierenden zurück. In Potsdam nahm sie um 2 % zu. Der Anteil der ausländischen Studierenden an allen Studierenden war im Allgemeinen in den westdeutschen Hauptstädten größer als in den ostdeutschen. Der Wert von 10,4 % für Potsdam war der drittniedrigste Wert aller Hauptstädte. Der Ausländeranteil bei den Studierenden ging nur in den zwei Städten Düsseldorf und Hannover zurück.

Verkehr und Tourismus

Der Kraftfahrzeugbestand wuchs in Potsdam um 0,7 %. Das war im Vergleich der Landeshauptstädte eine schwache Zunahme. Bis auf Berlin vergrößerte sich der Kfz-Bestand in allen Hauptstädten. Wenn nur die Pkw betrachtet werden, liegt Potsdam in diesem Vergleich mit einem Zuwachs von 0,9 % im mittleren Bereich. Hier

Landeshauptstädte im Vergleich

Zusammenfassung

konnten alle Hauptstädte eine Vergrößerung des Pkw-Bestandes melden. Potsdam besaß eine Pkw-Ausstattung von 415 Pkw je 1 000 Einwohner. Das war im Ranking der Hauptstädte die viertniedrigste Pkw-Dichte. Das weist darauf hin, dass der Öffentliche Personennahverkehr eine wichtige Rolle in Potsdam spielt. Auffallend ist, dass der Pkw-Besatz bezogen auf 1 000 Einwohner in der Mehrzahl der westdeutschen Städte höher war als in den ostdeutschen.

In fast allen Hauptstädten (Ausnahme Bremen und Mainz) wurden mehr Pkw neu zugelassen als im Vorjahr. In Potsdam vergrößerte sich die Zahl der Neuzulassungen um 0,9 %. Die Anzahl der neu zugelassenen Pkw bezogen auf 1 000 Einwohner betrug in Potsdam 25 Pkw, der zweitniedrigste Wert unter den Hauptstädten.

In sieben der Hauptstädte nahm die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ab. In Potsdam gab es im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme von 1,5 %. Nunmehr betrug die Unfallhäufigkeit im Potsdamer Straßenverkehr durchschnittlich 35 Unfälle je 1 000 Einwohner, der sechstgrößte Wert. Die Anzahl der im Straßenverkehr Verletzten hatte dagegen eine schlechtere Bilanz als im Vorjahr, denn in nur drei Hauptstädten nahm die Zahl der Verletzten ab. In Potsdam gab es eine relativ starke Zunahme der Verletztenzahl um 12,2 %. Trotzdem hatte Potsdam mit durchschnittlich 4,3 Verletzten je 1 000 Einwohner die drittniedrigste Verletztenquote.

Der Tourismus hat sich auch 2014 weiterhin positiv entwickelt. In fast allen Städten gab es gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Zuwachs an Gästebetten. Nur vier Hauptstädte (auch Potsdam) hatten einen geringen Rückgang an Betten. Potsdam steht mit 33 Betten je 1 000 Einwohner an fünfter Stelle in der Bettenausstattung. In allen Hauptstädten erhöhte sich die Anzahl der Gästeankünfte im Vergleich zum Vorjahr. In Potsdam betrug die Zunahme der Gästezahl 3,2 %, Mit 2 672 Gästen je 1 000 Einwohner liegt Potsdam im Mittelfeld der Städte. Auch die Zahl der Übernachtungen nahm bis auf Mainz überall zu. Potsdam hat nach Berlin (2,42 Tage) die zweitlängste Aufenthaltsdauer aller Hauptstädte mit 2,37 Tagen je Gast.

Sicherheit

Die Kriminalitätsstatistik wies für fünf der Hauptstädte sinkende Zahlen aus. In Potsdam nahm die Zahl der erfassten Fälle um 19,7 % am deutlichsten ab. Mit 81 Straftaten je 1 000 Einwohner hatte Potsdam eine niedrige Kriminalitätsrate (2. Platz im Ranking). Allerdings war in München die Rate mit 74 Fällen je 1 000 Einwohner die mit Abstand niedrigste.

Die Anzahl der Tatverdächtigen nahm in fast der Hälfte der Städte ab. In Potsdam war der Rückgang um 10,6 % ebenfalls der deutlichste. Da in Potsdam 27 Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner ausgewiesen wurden, war das die niedrigste Quote aller Hauptstädte.

Differenziert waren die Ergebnisse hinsichtlich der nicht-deutschen und der jugendlichen Tatverdächtigen. In den westdeutschen Hauptstädten war der Anteil der nicht-deutschen Tatverdächtigen deutlich höher als in den ostdeutschen Städten, was sich auch aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt. Auch beim Vergleich der Anteile jugendlicher Tatverdächtiger waren zwischen Ost und West Unterschiede festzustellen. Allerdings waren sie deutlich kleiner. Die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen ging in der Mehrzahl der Hauptstädte zurück, in Potsdam sogar deutlich um 10,9 %. Der Anteil jugendlicher Straftäter an allen Straftätern betrug 19,2 %, die sechstkleinste Quote im Städtevergleichs.

Kommunale Finanzen und Personal

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr nur in drei Städten. Potsdam erhöhte den Hebesatz der Grundsteuer B um 5,5 % auf 520 % und Mainz um 9,1 % auf 480 %. Bremen erhöhte den Hebesatz für die Gewerbesteuer um 4,5 % auf 460 %. Potsdam lag mit dem Hebesatz für die Grundsteuer B im Mittelfeld des Ranking der Landeshauptstädte und für die Gewerbesteuer im oberen Mittelfeld.

Die Schulden der Landeshauptstadt Potsdam, die sich aus den Schulden beim nichtöffentlichen Bereich des Kernhaushaltes und des Eigenbetriebes Kommunaler Immobilienservice zusammensetzen, beliefen sich Ende des Jahres 2014 auf 192 Mio. Euro bzw. rund 1 171 Euro je Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen damit die Schulden insbesondere beim Eigenbetrieb, weil Investitionen in die öffentliche Infrastruktur über die Kreditaufnahme des Eigenbetriebs finanziert werden mussten. In der Mittelfristplanung Potsdams wird deutlich, dass sie sich auch in den nächsten Jahren noch weiter vergrößern werden.

Dresden war die einzige Landeshauptstadt, die keine Schulden in ihrem Kernhaushalt auswies. Die Schulden der Eigenbetriebe konnten hier weiter verringert werden. Stuttgart und München konnten ihre Schulden des Kernhaushaltes noch deutlicher als Potsdam senken. München und Düsseldorf senkten ihre Schulden bei den Eigenbetrieben. Somit nahm bei der Mehrzahl der Hauptstädte der Schuldenstand zu.

Vergleichende Aussagen zu den Kommunal финанzen sind nur eingeschränkt möglich, da inzwischen die Mehrheit der Landeshauptstädte, wie auch Potsdam, auf das Neue Kommunale Rechnungswesen (Doppik) umgestellt hatten, es aber auch noch einige Hauptstädte gab, die eine kamerale Haushaltsführung besaßen. Im Vergleich werden ausgewählte Kennziffern dargestellt, die annähernd vergleichbar sind.

Noch immer hatten die westdeutschen Landeshauptstädte deutlich größere Einzahlungen/Einnahmen sowie auch Auszahlungen/Ausgaben je Einwohner als die ostdeutschen.

Das traf auch auf die Gewerbesteuer zu, die ausgewiesen in Euro je Einwohner in den westdeutschen Landeshauptstädten im Allgemeinen eine mehr als doppelt so große Quote wie in den ostdeutschen Städten besaß. In Potsdam betrug die Gewerbesteuer (netto) 372 Euro je Einwohner, die höchste Quote der ostdeutschen Landeshauptstädte, jedoch noch deutlich kleiner als in allen westdeutschen Städten (bis auf Kiel). Die gleiche Aussage traf für den Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer zu, der in Potsdam 324 Euro je Einwohner betrug.

Potsdam hatte 2014 wiederum einen Anstieg im Personalbestand der Verwaltung, nachdem es auch in den Vorjahren einen Zuwachs gab. In fast allen Landeshauptstädten wuchs der Personalbestand. Nur zwei Städte (Erfurt, Düsseldorf) meldeten einen Rückgang.

Die Personalausstattung je 1 000 Einwohner ist in Potsdam mit 13,3 niedrig. Es gibt drei Hauptstädte, die eine kleinere Quote haben. Generell ist diese Quote inzwischen in den ostdeutschen Hauptstädten kleiner als in den westdeutschen. Der Anteil der Beamten am Personal ist in den westdeutschen Städten größer als in den ostdeutschen Hauptstädten. Dagegen gibt es beim Anteil des in Teilzeit arbeitenden Personals kaum Unterschiede zwischen Ost und West. Die Quoten zwischen den Hauptstädten variieren deutlich. Potsdam hatte mit 25,6 % beim Anteil der Teilzeitbeschäftigten die zweitkleinste Quote und beim Anteil der Beamten am Personal mit 10,9 % die niedrigste Quote.

Landeshauptstädte im Vergleich

Begriffserläuterungen

Begriffserläuterungen

Allgemeines

Im Bericht werden Stichtag bezogene Daten jeweils zum **31.12.** des angegebenen Jahres ausgewiesen. Beziehen sich die Daten auf einen anderen Stichtag, so wird das bei der jeweiligen Tabelle/Abbildung extra vermerkt.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbstständigen (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich.

Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit/ Ausgaben des Verwaltungshaushalts

Gesamtausgaben der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr angefallen sind. In Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Auszahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 70 bis 75), in Städten, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 4 bis 8).

Ausländer

Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Baugenehmigungen, Baufertigstellungen

Bauvorhaben im Hochbau, die gemäß Landesbauordnung genehmigungs-, zustimmungsbedürftig sowie kenntnisgabe- oder anzeigespflichtig sind oder einem Genehmigungsverfahren unterliegen. Mit dem Bauvorhaben wird Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert. Sie sind ein Indikator für die Entwicklung im Hochbau.

Besuchsquote der Kindertagesbetreuung

Besuchsquote für Tageseinrichtungen (Anzahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters) und der Besuchsquote für die öffentlich geförderte Kindertagespflege (Anzahl der betreuten Kinder in Tagespflege bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters). Die Besuchsquote bezieht sich somit immer nur auf eine Form der Kindertagesbetreuung. Neben der Besuchsquote ist eine Betreuungsquote definiert. Sie bezieht sich auf die Kinder in Kindertagesbetreuung insgesamt.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.

Bürgschaften

Bürgschaften sind Mittel, die hauptsächlich der Förderung und Sicherung privatwirtschaftlicher Projekte dienen. Sie werden im Zusammenhang mit den Schulden ausgewiesen.

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden (Quelle: Erhebung der Statistischen Landesämter).

Einwohner

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit/ Einnahmen des Verwaltungshaushalts

Gesamteinnahmen der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr erzielt wurden. In Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Einzahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 60 bis 66), in Städten die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Einnahmen des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 0 bis 2).

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Personen im Alter ab 65 Jahren und im Sinne des § 43 Abs. 2 SGB VI dauerhaft voll erwerbsgeminderte Menschen erhalten im Rahmen des SGB XII zur Sicherung ihres sogenannten soziokulturellen Existenzminimums Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,

- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit / ARGE / Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB II sind erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II (Alg II) erhalten. Die Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft erhalten Sozialgeld. Ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden gleichgestellt und erhalten das Alg II.

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld, während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige (Inland) werden alle Personen angesehen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes einer Erwerbstätigkeit oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden wöchentlichen Arbeitszeit. Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter und Angestellte, marginal Beschäftigte, Beamte). Bei den Erwerbstätigen (Inländer) wird die Erwerbstätigkeit im Gegensatz zum Inlandskonzept nicht nach dem Arbeitsort, sondern nach dem Wohnort festgestellt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten. Das umfasst also Selbstständige (Praxisinhaber) und angestellte Ärzte sowie Assistenten in freier Praxis und Praxisvertreter.

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsbetrieben (Beherbergungsstätten und Campingplätze). Ab 2012 Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten sowie alle Campingplätze für Urlaubscamping mit zehn und mehr Stellplätzen.

Gästebetten

Zahl der am 31. Juli des Jahres vorhandenen Betten/Schlafgelegenheiten (ohne Zustellbetten). Ein Camping-Stellplatz entspricht dabei vier Schlafgelegenheiten.

Gästeübernachtungen

Zahl der Übernachtungen von Gästen, die im Berichtszeitraum ankamen oder aus dem vorherigen Berichtszeitraum noch anwesend waren.

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbsteuer (brutto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Gewerbebetriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbebesteueraufkommen. Abzüglich der abzuführenden Gewerbesteuerumlage ist die Gewerbsteuer netto berechenbar.

Grundsteuer

Bei der Grundsteuer A handelt es sich um die Besteuerung von Grundstücken der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, bei der Grundsteuer B werden die übrigen bebauten und bebaubaren Grundstücke besteuert. Diese gemeindlichen Steuern werden auf Grundlage eines Hebesatzes, den die Gemeinde festsetzt, und vom Finanzamt festgestellten Einheitswerten berechnet.

Haushalte

Als Haushalt (Privathaushalt) zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften. Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören (z.B. Lebenspartner). Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z. B. Haushalte der Anstaltsleiter). Haushalte mit mehreren Wohnungen werden doppelt gezählt. Grundlage der Ermittlung der Haushalte bildet das im KOSIS-Verbund entwickelte Haushaltgenerierungsverfahren. Nebenbewohner werden mit in das Verfahren einbezogen.

Kassenkredite

Die Kassenkredite sind Kredite zur Liquiditätssicherung. Regelmäßige Haushaltsdefizite führen dazu, dass die Kassenkredite, die eigentlich nur als Instrument zur kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen gedacht sind, zunehmend an Bedeutung in der Kreditfinanzierung der laufenden Aufgaben gewinnen. Sie sind Bestandteil des ausgewiesenen Schuldenstandes.

Kindertagesbetreuung

Als Kindertagesbetreuung wird die öffentlich organisierte und finanzierte Form der Kinderbetreuung bezeichnet. Sie gehört zur Kinder- und Jugendhilfe. Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung

Landeshauptstädte im Vergleich

Begriffserläuterungen

von Kindern in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Ausgewiesen wird der Stand vom 1.3.2015 für das Berichtsjahr 2014/15.

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen sowie Anhänger. Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
- in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundversicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: Für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze.
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw, jünger als ein Jahr.

Öffentlich geförderte Kindertagespflege

Sie bezeichnet die zeitweise Betreuung von Kindern bei einer von den Jugendämtern geförderten Tagespflege-

person (Tagesmutter oder Tagesvater). Die öffentlich geförderte Kindertagespflege ist neben der Tagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen eine gleichwertige Form der Kindertagesbetreuung.

Neben der öffentlich geförderten Kindertagespflege gibt es private Tagespflegeverhältnisse, die aber hier nicht ausgewiesen werden.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich nicht am Wohnort befindet, sind Auspendler. Einpendler sind dagegen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich in der Landeshauptstadt befindet, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. Einpendlersaldo ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. Das Pendlervolumen beschreibt die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler. Stichtag ist der 30.6..

Personalauszahlungen/-ausgaben

Alle Personalauszahlungen (Konten-Nr. 70, 71, 7411, 7421) bzw. Personalausgaben (Gruppen-Nr. 4), einschließlich der Ausgaben für Versorgung des betreffenden Personenkreises.

Personalbestand

Beschäftigte in der Stadtverwaltung (Kernverwaltung) ohne Eigenbetriebe zum Stichtag 31.12. einschließlich Altersteilzeitmodelle, Beschäftigte in Elternzeit, Auszubildende.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunale und freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Realsteuerhebesatz

Der Realsteuerhebesatz ist der Faktor, mit dem der Steuermessbetrag multipliziert wird, um die Steuer-schuld zu ermitteln. Während der Steuermessbetrag durch die Finanzverwaltung festgesetzt wird, wird der Steuerhebesatz durch die Gemeindevertretung beschlossen. Es gibt drei Hebesätze für die Grundsteuer A und B sowie die Gewerbesteuer.

Schulden

Nachgewiesen werden die Schulden zum Stichtag 31.12. gegliedert in Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich. Die Schulden beim öffentlichen Bereich umfassen die Kassenkredite und Kredite beim Bund, bei Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen, bei der gesetzlichen Sozialversicherung, bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen sowie bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen. Zu den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich gehören

neben den Wertpapieren die Kassenkredite und Kredite bei Kreditinstituten, beim sonstigen inländischen und beim sonstigen ausländischen Bereich. Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich sind von besonderem Interesse, so dass diese sowohl beim Schuldenstand des Kernhaushaltes als auch der Eigenbetriebe als „darunter“-Position ausgewiesen werden. Zu beachten ist, dass weitergeleitete Darlehen sowohl beim Eigner (Gemeinde) als auch beim Eigenbetrieb in den Schulden insgesamt enthalten sind. Bei der Darstellung der Schulden der Gemeinde sind diese jedoch nur einmal zu berücksichtigen.

Der Schuldenstand je Einwohner wird auf die Einwohnerzahl zum 31.12.2013 bezogen (Melderegister). Dadurch kommt es zu geringen Abweichungen zu den Werten der amtlichen Statistik.

Soziale Leistungen

Es werden die Auszahlungen für alle sozialen Leistungen (Konten-Nr. 733, 7461 aus Produktgruppe 3) bzw. städtischen Ausgaben (Gruppen-Nr. 73 bis 79 einschließlich 691 bis 693 und 783 bis 785) einbezogen. Das betrifft Leistungen der Sozialhilfe nach SGB XII (in und außerhalb von Einrichtungen), städtische Ausgaben/ Auszahlungen nach SGB II (u. a. Kosten der Unterkunft) sowie Leistungen der Jugendhilfe (in und außerhalb von Einrichtungen, Gruppen-Nr. 76, 77/Konten-Nr. 36 + 7331, 7332).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/die Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer, die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Die die Beschäftigung anzeigenden Informationen werden aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesagentur für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet.

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören: Unfälle mit Personenschaden; Unfälle mit nur Sachschaden; schwerwiegende Unfälle, sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und übrige Sachschadensunfälle.

Tageseinrichtungen für Kinder

Einrichtungen, in denen Kinder ganztätig oder für einen Teil des Tages aufgenommen sowie erzieherisch und pflegerisch betreut werden, die über haupt- oder nebenberufliches Personal verfügen und für die eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung vorliegen.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen. Wohnheime werden einbezogen.

Wohnungen

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushaltes ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abguss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können. Die ausgewiesenen Werte basieren auf der Fortschreibung der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Ausnahme Potsdam: Auswertung Gebäude- und Wohnungsregister). Wohnheime wurden mit einbezogen.

Wohngeld

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten, der einkommensschwächeren Haushalten gewährt wird, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum aufbringen können. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Es wird die tatsächliche Miete/Belastung, die durchschnittlich je Haushalt gezahlt wurde, dargestellt.

Zahnärzte

Zahnärzte, die in freier Praxis arbeiten (Angaben der Kassenzahnärztlichen Vereinigung).

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen zu- und fortgezogenen Personen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennzahlen der Landeshauptstädte 2014

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließungen	Studierende	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Besuchsquote der Kinder in Kindertagesbetreuung 0 bis unter 14 Jahre
	insgesamt	je km ²			je 1 000 Einwohner							
	Anzahl		Jahre	%	%o			%				
Berlin	3 562 166	3 995	42,9	16,1	10,5	3,8	48	32,5	21,0	10,5	9,3	34,1
Dresden	541 304	1 649	43,0	5,1	11,6	3,8	83	38,3	36,0	7,9	5,4	65,8
Erfurt	206 380	765	44,3	4,4	10,4	4,4	49	37,4	45,4	7,7	4,2	35,9
Magdeburg	234 858	1 168	45,4	4,9	9,1	4,0	88	36,6	42,0	10,6	8,9	63,8
Potsdam	163 668	872	42,6	5,3	11,3	5,7	150	39,1	57,1	6,7	5,0	68,9
Schwerin	93 685	715	46,2	4,4	9,1	5,2	-	36,2	50,7	10,4	9,9	59,8
Bremen	551 767	1 695	43,9	13,6	9,4	4,2	65	34,1	42,5	9,9	8,5	.
Düsseldorf	619 651	2 850	43,1	20,4	10,3	4,6	66	35,7	61,8	8,3	5,3	.
Hamburg	1 803 752	2 388	42,2	14,7	10,6	3,4	53	37,4	37,2	7,2	5,5	33,4
Hannover	528 879	2 591	42,7	15,6	10,7	3,9	83	36,3	54,9	9,6	7,6	.
Kiel	242 340	2 042	41,5	9,0	9,9	4,0	134	33,9	49,8	9,1	5,1	35,8
Mainz	206 651	2 113	41,1	16,4	9,8	3,7	191	36,9	62,9	6,2	4,8	33,7
München	1 490 681	4 798	41,3	26,4	11,0	6,6	77	39,5	44,9	4,8	3,1	.
Saarbrücken	178 629	1 069	44,3	14,8	8,2	4,4	139	32,4	65,3	11,2	7,7	.
Stuttgart	592 898	2 859	42,0	23,6	10,5	4,6	101	39,2	60,2	5,4	3,4	37,6
Wiesbaden	282 313	1 384	43,0	18,4	10,7	5,3	34	35,4	56,1	7,2	7,7	34,6

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte, Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 2 Ranking der Landeshauptstädte für ausgewählte Kennzahlen 2014

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließungen	Studierende	Anteil der sozialvers. pflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Besuchsquote der Kinder in Kindertagesbetreuung 0 bis unter 14 Jahre
	insgesamt	je km ²			je 1 000 Einwohner							
	Anzahl		Jahre	%	%o			%				
Berlin	1	2	8	6	8	14	14	15	16	14	15	10
Dresden	7	10	9	13	1	13	7	4	15	8	8	2
Erfurt	13	15	13	16	9	7	13	6	10	7	3	7
Magdeburg	11	12	15	14	15	11	6	8	13	15	14	3
Potsdam	15	14	6	12	2	2	2	3	5	4	5	1
Schwerin	16	16	16	15	14	4	16	10	8	13	16	4
Bremen	6	9	12	10	13	9	11	13	12	12	13	.
Düsseldorf	4	4	11	3	10	6	10	11	3	9	7	.
Hamburg	2	6	5	9	6	16	12	5	14	5	9	12
Hannover	8	5	7	7	5	12	8	9	7	11	10	6
Kiel	10	8	3	11	11	10	4	14	9	10	6	8
Mainz	12	7	1	5	12	15	1	7	2	3	4	11
München	3	1	2	1	3	1	9	1	11	1	1	.
Saarbrücken	14	13	13	8	16	8	3	16	1	16	11	.
Stuttgart	5	3	4	2	7	5	5	2	4	2	2	5
Wiesbaden	9	11	10	4	4	3	15	12	6	5	11	9

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte, Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Bevölkerung

Tab. 3 Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2014

Hauptstadt	Fläche		Einwohner			Eheschließungen		
	insgesamt	Anteil Gebäude- und Freifläche	insgesamt	je km ²	Zu-/Abnahme der Einwohnerzahl zum Vorjahr		insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	km ²	%	Anzahl		Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	891,7	41,5	3 562 166	3 995	44 742	1,3	13 373	3,2
Dresden	328,3	24,7	541 304	1 649	5 494	1,0	2 051	2,7
Erfurt	269,8	14,6	206 380	765	1 268	0,6	909	6,8
Magdeburg	201,0	22,2	234 858	1 168	1 189	0,5	929	5,4
Potsdam	187,7	17,4	163 668	872	2 571	1,6	939	12,1
Schwerin	131,0	16,3	93 685	715	340	0,4	485	0,8
Bremen	325,6	35,3	551 767	1 695	3 220	0,6	2 332	8,6
Düsseldorf	217,4	33,0	619 651	2 850	6 205	1,0	2 858	- 0,2
Hamburg	755,2	37,7	1 803 752	2 388	14 758	0,8	6 142	- 9,0
Hannover	204,2	36,2	528 879	2 591	4 429	0,8	2 068	0,3
Kiel	118,7	39,5	242 340	2 042	2 041	0,8	971	- 2,4
Mainz	97,8	27,9	206 651	2 113	2 741	1,3	764	- 4,9
München ¹	310,7	44,4	1 490 681	4 798	25 719	1,8	9 791	9,3
Saarbrücken ¹	167,1	21,4	178 629	1 069	- 381	- 0,2	784	4,0
Stuttgart	207,4	30,0	592 898	2 859	6 914	1,2	2 741	9,6
Wiesbaden	203,9	19,8	282 313	1 384	2 205	0,8	1 492	3,3

¹ Quelle für Eheschließungen Kreisverwaltungsreferat München und Standesamt Saarbrücken

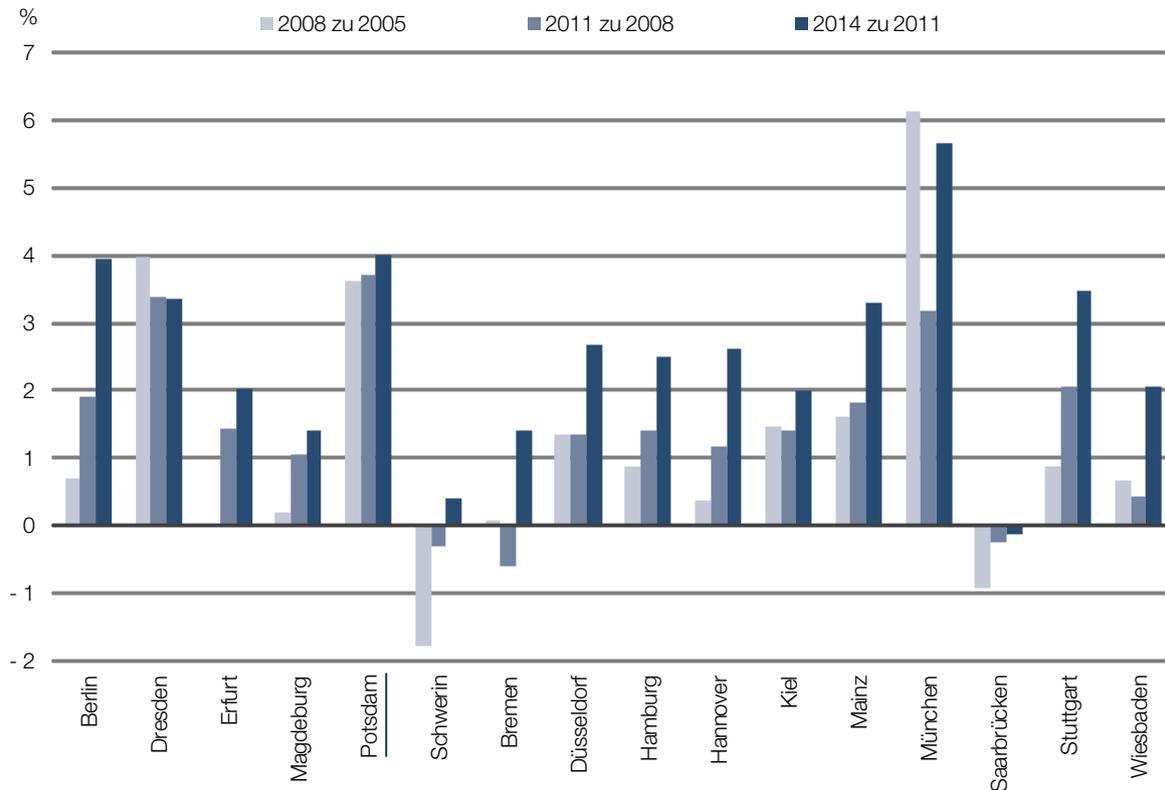
Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 4 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014

Hauptstadt	2005	2008	2011	2014	Veränderung 2014 zu 2011	
	Anzahl				%	
Berlin	3 339 436	3 362 843	3 427 114	3 562 166	135 052	3,9
Dresden	487 199	506 628	523 807	541 304	17 497	3,3
Erfurt	199 382	199 416	202 270	206 380	4 110	2,0
Magdeburg	228 775	229 233	231 620	234 858	3 238	1,4
Potsdam	146 430	151 725	157 361	163 668	6 307	4,0
Schwerin	95 292	93 593	93 320	93 685	365	0,4
Bremen	546 852	547 360	544 043	551 767	7 724	1,4
Düsseldorf	587 596	595 474	603 510	619 651	16 141	2,7
Hamburg	1 720 632	1 735 663	1 760 017	1 803 752	43 735	2,5
Hannover	507 524	509 468	515 377	528 879	13 502	2,6
Kiel	230 897	234 267	237 584	242 340	4 756	2,0
Mainz	193 343	196 489	200 061	206 651	6 590	3,3
München	1 288 307	1 367 314	1 410 741	1 490 681	79 940	5,7
Saarbrücken	180 985	179 315	178 881	178 629	- 252	- 0,1
Stuttgart	556 708	561 526	573 054	592 898	19 844	3,5
Wiesbaden	273 626	275 422	276 599	282 313	5 714	2,1

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 1 Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 5 Ausländer und Einbürgerungen 2014

Hauptstadt	Ausländer	Veränderung zum Vorjahr	Ausländeranteil	Einbürgerungen	Veränderung zum Vorjahr	Einbürgerungen je 1 000 Ausländer
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Berlin	573 342	6,4	16,1	6 539	-2,0	11,4
Dresden	27 796	10,2	5,1	207	-16,2	7,4
Erfurt	9 047	8,9	4,4	100	-3,8	11,1
Magdeburg	11 449	12,3	4,9	124	-4,6	10,8
Potsdam	8 617	10,8	5,3	163	3,2	18,9
Schwerin	4 119	10,6	4,4	59	-18,1	14,3
Bremen	75 068	6,8	13,6	1 379	21,9	18,4
Düsseldorf	126 388	4,6	20,4	1 289	3,7	10,2
Hamburg	264 786	3,2	14,7	6 492	-11,4	24,5
Hannover	82 653	4,4	15,6	1 375	2,8	16,6
Kiel	21 883	9,5	9,0	660	-11,1	30,2
Mainz	33 797	5,7	16,4	453	-26,2	13,4
München	393 372	5,5	26,4	2 410	-20,9	6,1
Saarbrücken	26 451	2,0	14,8	442	-18,1 ¹	16,7
Stuttgart	139 865	4,5	23,6	1 697	5,3	12,1
Wiesbaden	51 856	5,7	18,4	769	-14,7	14,8

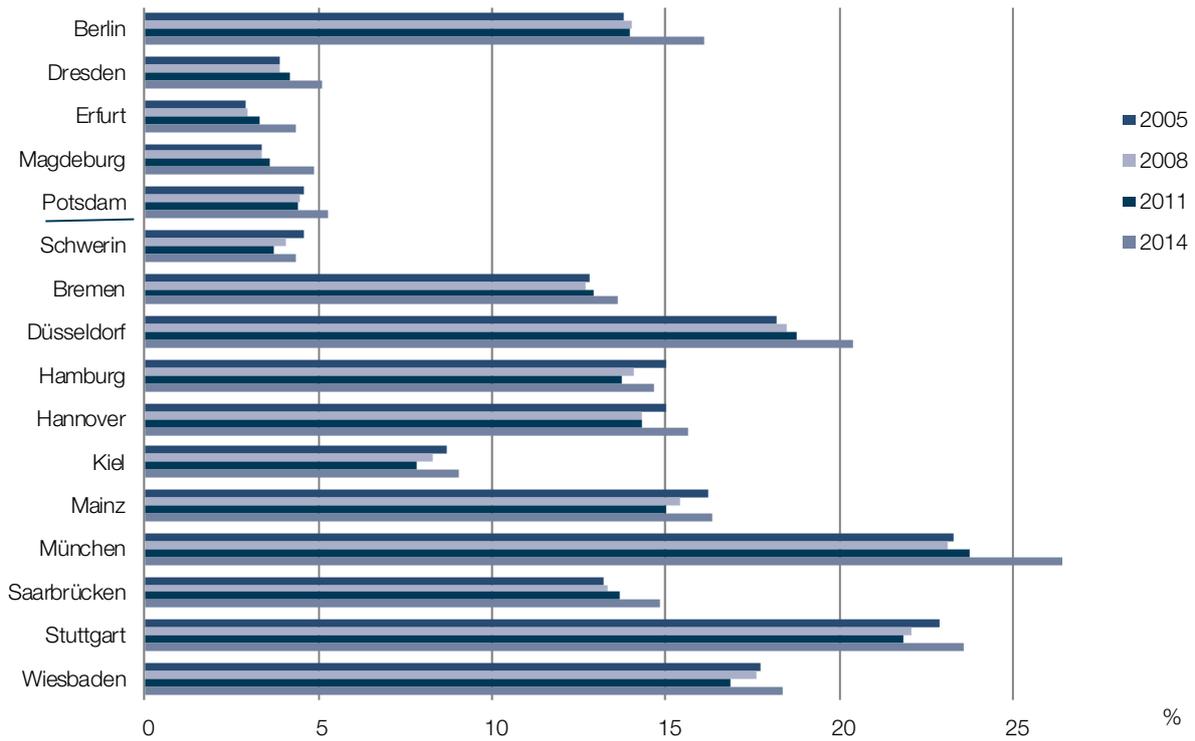
¹ 2013 einschließlich Geburtseinbürgerungen

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

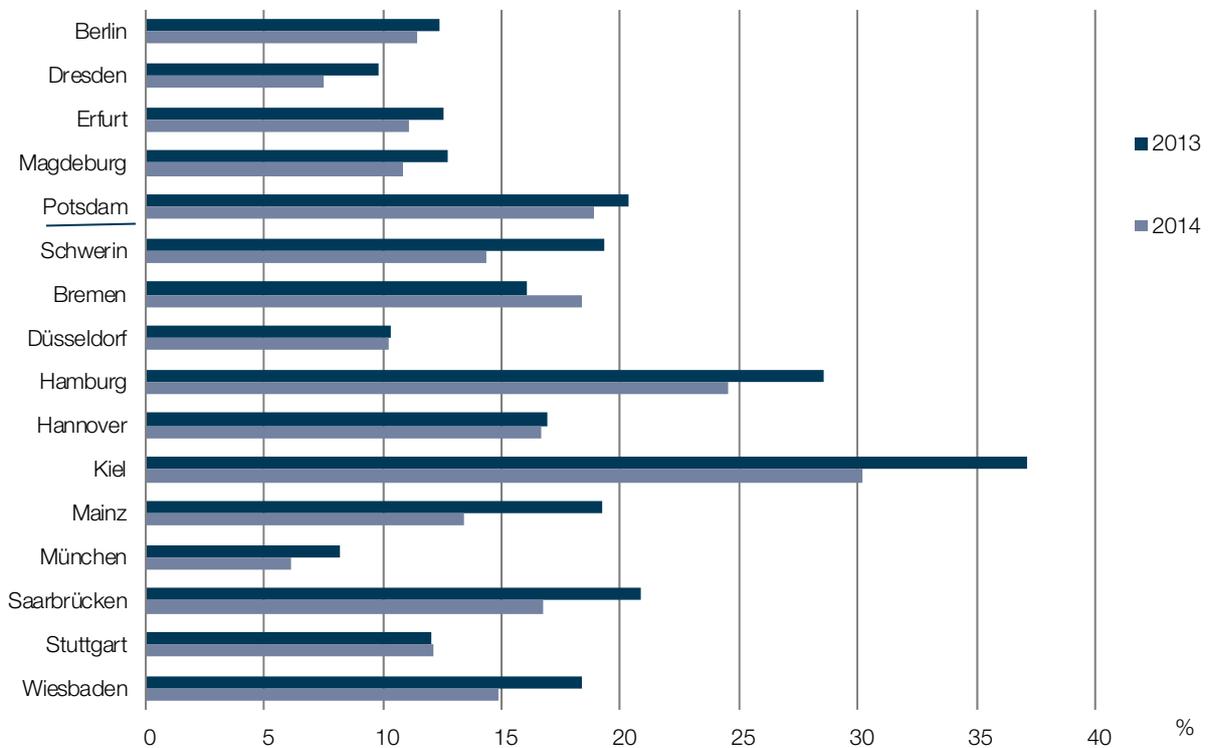
Bevölkerung

Abb. 2 Ausländeranteile 2005, 2008, 2011 und 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 3 Einbürgerungen je 1 000 Ausländer 2013 und 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

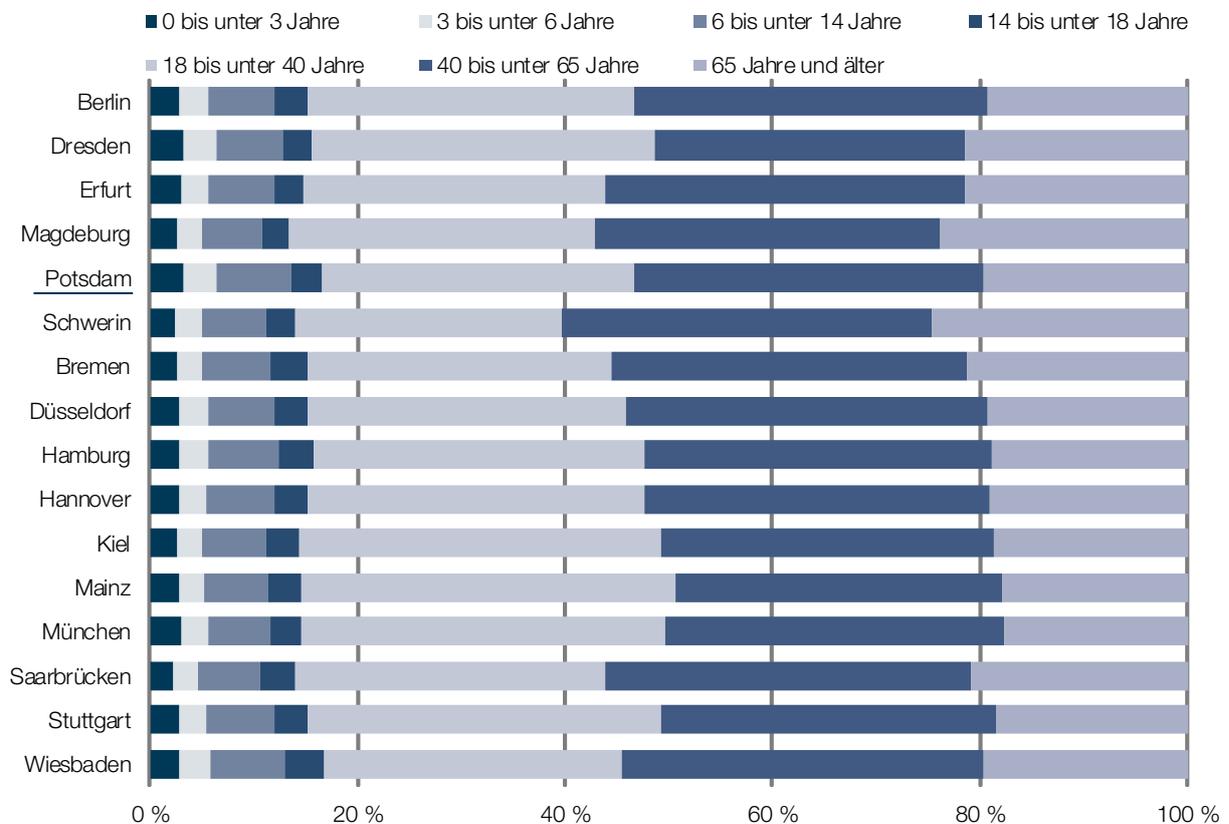
Bevölkerung

Tab. 6 Einwohner nach Altersgruppen 2014

Hauptstadt	insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 14 Jahre	14 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
	Anzahl	%						
Berlin	3 562 166	2,9	2,8	6,4	3,1	31,6	34,1	19,2
Dresden	541 304	3,3	3,0	6,5	2,7	33,1	29,9	21,5
Erfurt	206 380	2,9	2,7	6,4	2,9	29,1	34,7	21,4
Magdeburg	234 858	2,6	2,4	5,7	2,5	29,5	33,3	23,9
Potsdam	163 668	3,2	3,1	7,2	2,9	30,2	33,6	19,7
Schwerin	93 685	2,5	2,6	6,2	2,7	25,7	35,7	24,7
Bremen	551 767	2,6	2,4	6,5	3,6	29,3	34,3	21,2
Düsseldorf	619 651	2,9	2,6	6,4	3,1	30,8	34,8	19,3
Hamburg	1 803 752	2,9	2,7	6,7	3,4	31,8	33,7	18,8
Hannover	528 879	2,8	2,6	6,5	3,3	32,6	33,3	19,0
Kiel	242 340	2,6	2,4	6,1	3,2	35,0	32,2	18,6
Mainz	206 651	2,7	2,5	6,2	3,1	36,0	31,6	17,8
München	1 490 681	3,0	2,6	6,0	2,9	35,2	32,7	17,6
Saarbrücken	178 629	2,3	2,3	6,1	3,4	29,9	35,3	20,9
Stuttgart	592 898	2,8	2,6	6,5	3,3	34,1	32,3	18,4
Wiesbaden	282 313	2,9	2,9	7,3	3,7	28,8	34,8	19,6

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 4 Einwohner nach Altersgruppen 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Bevölkerung

Tab. 7 Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2014 gegenüber 2011

Hauptstadt	insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 14 Jahre	14 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
	%							
Berlin	3,9	6,1	7,0	6,9	6,1	5,9	0,7	4,9
Dresden	3,3	5,2	9,1	11,1	28,4	2,6	1,1	1,9
Erfurt	2,0	9,4	4,8	6,6	23,5	0,5	-0,4	3,3
Magdeburg	1,4	7,4	3,9	8,6	16,0	1,7	-2,1	2,2
Potsdam	4,0	4,2	6,2	13,6	24,0	0,4	3,5	4,7
Schwerin	0,4	-0,8	6,9	6,1	17,8	-2,2	-2,0	3,3
Bremen	1,4	11,2	3,6	0,0	2,2	2,0	-0,3	2,3
Düsseldorf	2,7	5,9	4,3	4,7	2,3	4,6	1,2	1,1
Hamburg	2,5	5,2	2,8	2,8	3,0	3,5	1,5	1,9
Hannover	2,6	4,8	3,0	3,0	2,0	5,1	1,3	0,5
Kiel	2,0	4,7	0,8	0,2	1,6	3,8	0,0	2,6
Mainz	3,3	7,1	2,8	2,7	-0,7	5,5	1,5	2,7
München	5,7	8,8	3,6	6,6	8,2	7,4	3,8	4,9
Saarbrücken	-0,1	-0,6	3,1	-2,6	-2,3	2,3	-3,0	2,2
Stuttgart	3,5	3,7	2,1	2,6	1,3	6,3	2,2	1,7
Wiesbaden	2,1	1,5	2,4	2,5	5,3	1,8	1,5	2,6

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 8 Durchschnittsalter der Einwohner 2005 bis 2014

Hauptstadt	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Jahre									
Berlin	42,2	42,4	42,5	42,6	42,7	42,8	42,8	42,8	42,9	42,9
Dresden	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,0	43,0	43,0	43,0
Erfurt	43,0	43,3	43,5	43,7	43,9	44,0	44,1	44,2	44,2	44,3
Magdeburg	45,0	45,1	45,3	45,5	45,6	45,7	45,8	45,9	45,4	45,4
Potsdam	41,4	41,6	41,7	41,8	42,0	42,1	42,2	42,4	42,5	42,6
Schwerin	44,6	44,9	45,4	45,8	46,1	46,3	46,6	46,4	46,5	46,2
Bremen	43,1	43,3	43,5	43,7	43,8	43,9	44,0	44,1	43,9	43,9
Düsseldorf	43,1	42,1	42,1	43,2	43,2	43,2	42,9	42,9	43,0	43,1
Hamburg	42,0	42,1	42,2	42,2	42,2	42,4	42,5	42,2	42,2	42,2
Hannover	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,8	42,8	42,8	42,7	42,7
Kiel	41,1	41,1	41,2	41,3	41,3	41,4	41,4	41,5	41,5	41,5
Mainz	40,5	40,6	40,6	40,8	40,9	41,0	41,1	41,1	41,1	41,1
München	41,7	41,6	41,5	41,5	41,4	41,4	41,4	41,4	41,3	41,3
Saarbrücken	43,4	43,5	43,6	43,6	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,3
Stuttgart	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,1	42,1	42,1	42,1	42,0
Wiesbaden	42,4	42,5	42,6	42,7	42,8	42,8	42,8	42,9	42,9	43,0

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

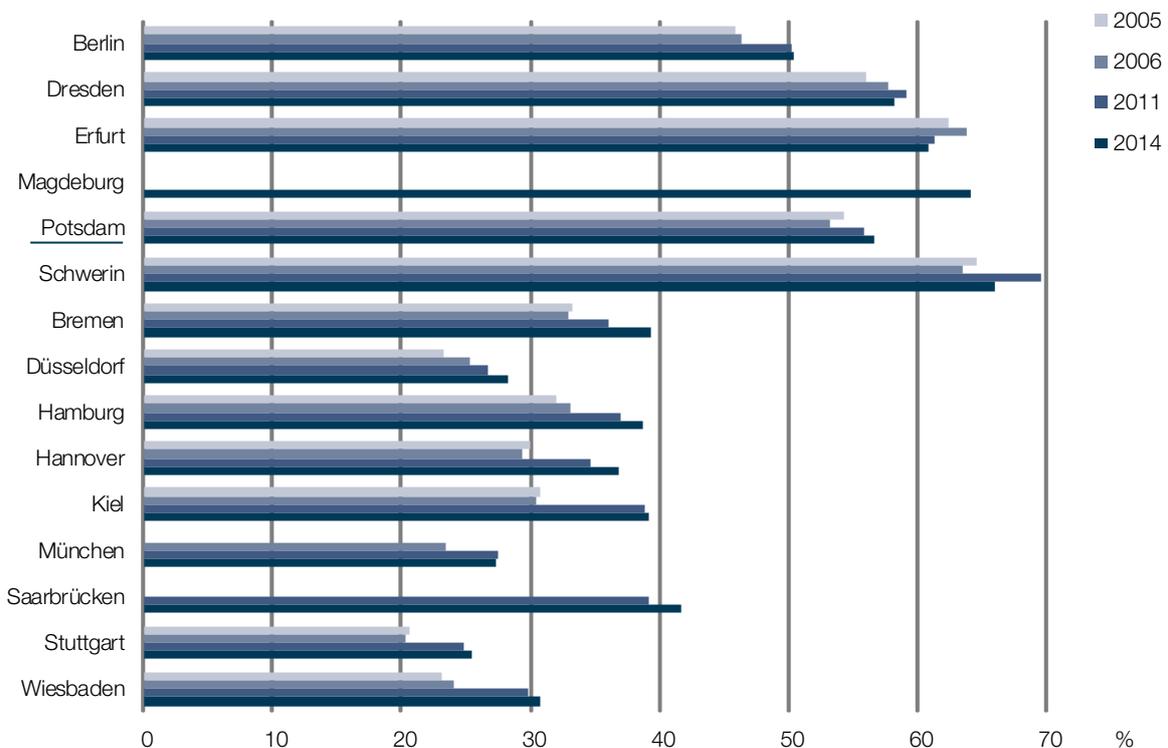
Bevölkerung

Tab. 9 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014

Hauptstadt	Lebendgeborene					Gestorbene				natürlicher Saldo je 1 000 Einwohner
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Ausländeranteil	nicht ehelich Geborene	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%		Anzahl	%	‰	%	
Berlin	37 368	6,6	10,49	11,0	50,5	32 314	-1,5	9,1	4,1	1,4
Dresden	6 300	3,8	11,64	3,3	58,1	4 995	-5,3	9,2	1,0	2,4
Erfurt	2 138	2,2	10,36	3,2	60,9	2 236	2,0	10,8	1,0	-0,5
Magdeburg	2 128	-0,1	9,06	6,7	63,6	2 872	0,6	12,2	0,9	-3,2
Potsdam	1 853	8,3	11,32	4,9	56,7	1 543	4,5	9,4	1,7	1,9
Schwerin	849	10,5	9,06	3,2	66,1	1 132	-2,9	12,1	1,9	-3,0
Bremen	5 204	7,7	9,43	11,9	39,4	5 975	-6,0	10,8	3,5	-1,4
Düsseldorf	6 413	3,7	10,35	20,3	28,3	6 029	-3,6	9,7	7,4	0,6
Hamburg	19 039	5,0	10,56	9,0	38,7	16 780	-2,8	9,3	4,5	1,3
Hannover	5 635	8,2	10,65	8,7	36,9	5 417	-0,2	10,2	5,6	0,4
Kiel	2 405	11,3	9,92	9,1	39,3	2 432	-0,8	10,0	2,1	-0,1
Mainz	2 021	3,6	9,78	8,0	.	1 766	-4,8	8,5	5,8	1,2
München	16 450	3,1	11,04	13,3	27,3	10 793	-1,0	7,2	10,6	3,8
Saarbrücken	1 473	1,4	8,25	15,6	41,7	2 115	-3,2	11,8	4,9	-3,6
Stuttgart	6 245	7,9	10,53	15,7	25,5	5 331	0,0	9,0	10,6	1,5
Wiesbaden	3 020	14,9	10,70	8,7	30,8	2 648	-3,0	9,4	6,7	1,3

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 5 Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2005, 2008, 2011 und 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Bevölkerung

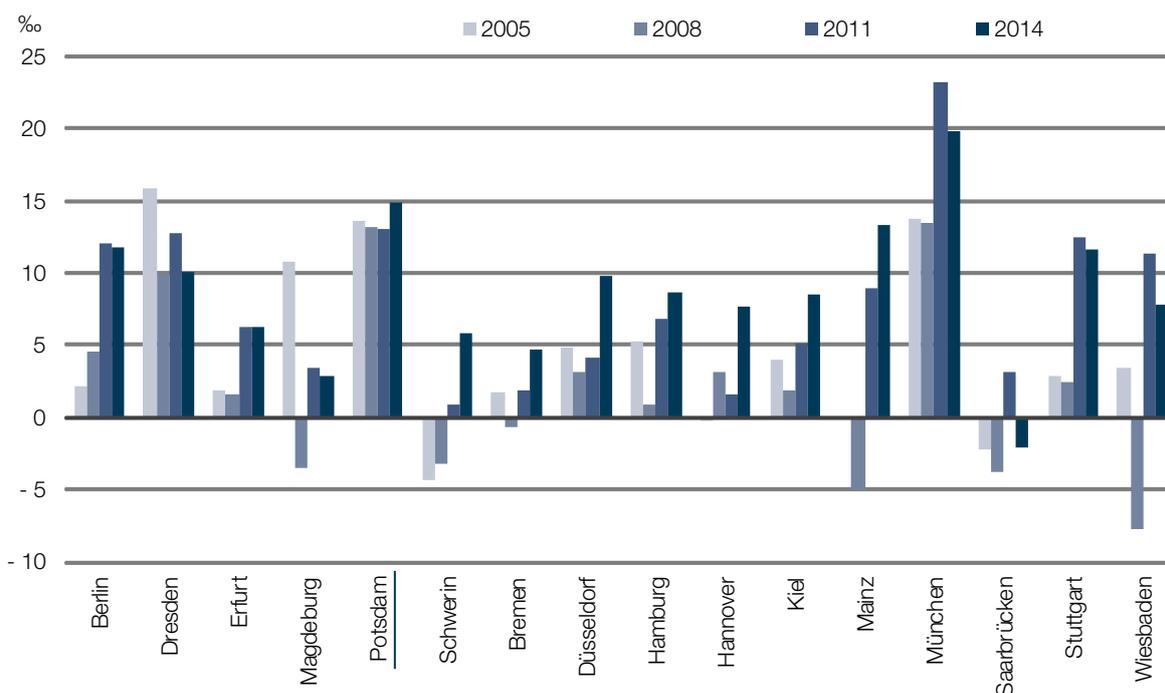
Tab. 10 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2014

Hauptstadt	Zuzüge				Wegzüge				räumlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%	Anzahl	%	‰	%	
Berlin	174 572	3,0	49,0	55,7	137 459	7,7	38,6	44,7	10,4
Dresden	28 940	2,2	53,5	29,6	24 806	4,8	45,8	24,1	7,6
Erfurt	10 773	-7,8	52,2	26,0	9 388	-10,4	45,5	19,4	6,7
Magdeburg	12 829	9,8	54,6	29,1	11 415	9,0	48,6	21,8	6,0
Potsdam	10 815	4,6	66,1	24,5	8 698	0,8	53,1	19,5	12,9
Schwerin	5 347	6,8	57,1	19,2	4 517	4,9	48,2	12,9	8,9
Bremen	30 062	2,7	54,5	46,3	26 670	3,2	48,3	32,1	6,1
Düsseldorf	47 437	6,4	76,6	51,4	41 713	3,1	67,3	41,5	9,2
Hamburg	91 594	-5,2	50,8	42,8	78 218	-6,6	43,4	29,1	7,4
Hannover	36 791	5,6	69,6	39,8	32 960	7,4	62,3	32,8	7,2
Kiel	17 769	14,4	73,3	29,1	15 670	10,2	64,7	17,0	8,7
Mainz	17 013	5,1	82,3	36,1	14 527	1,3	70,3	27,1	12,0
München	124 310	-0,8	83,4	61,8	100 491	-6,9	67,4	52,0	16,0
Saarbrücken	12 911	8,0	72,3	44,6	12 650	10,5	70,8	38,2	1,5
Stuttgart	54 511	8,3	91,9	53,5	48 516	11,0	81,8	43,8	10,1
Wiesbaden	19 807	4,6	70,2	48,3	17 974 ¹	3,4	63,7	33,6	6,5

¹ einschl. Abmeldungen von Amts wegen (Registerbereinigung)

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 6 Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2005, 2008, 2011 und 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Bevölkerung

Tab. 11 Haushalte nach der Größe des Haushaltes 2014

Hauptstadt	Personen je Haushalt	Haushalte insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon Haushalte mit ... Personen			
				1	2	3	4 und mehr
	Anzahl		%				
Berlin	1,72	2 066 107	1,1	55,1	26,3	10,0	8,6
Dresden	1,83	296 019 ¹	1,3	50,8	30,3	10,5	8,3
Erfurt	1,93	107 030	1,0	45,1	32,7	13,5	8,7
Magdeburg	1,74	135 210	0,7	51,2	32,2	10,5	6,1
Potsdam	1,77	92 691	1,3	49,9	30,4	11,5	8,2
Schwerin	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	1,79	308 705	0,2	52,8	27,3	10,5	9,4
Düsseldorf	1,78	348 379	-0,7	54,2	25,9	10,3	9,6
Hamburg	1,79	1 005 412	0,5	54,3	25,4	10,5	9,8
Hannover	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	1,77	136 911	0,9	56,0	26,8	9,0	8,2
Mainz	1,90	108 826	1,3	51,6	27,1	10,5	10,8
München	1,84	809 799	2,6	54,4	25,4	10,1	10,0
Saarbrücken ²	1,74	102 732	0,1	55,6	26,1	10,4	8,0
Stuttgart	1,88	315 666	0,9	51,5	26,4	10,6	11,5
Wiesbaden	1,96	143 948	0,4	46,5	27,8	13,2	12,5

¹ einschließlich Erhöhung um 2 031 Haushalte wegen methodischer Änderungen

² Haushaltgenerierung ohne Berücksichtigung der Nebenbewohner

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 12 Mehrpersonenhaushalte nach der Struktur 2014

Hauptstadt	Mehrpersonenhaushalte insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon		
			ohne Kinder unter 18 Jahre	mit Kind/em unter 18 Jahre	mit Kind/em unter 18 Jahre (Alleinerziehend)
	Anzahl	%			
Berlin	926 834	0,8	63,4	25,3	11,4
Dresden	145 575	1,0	63,0	28,2	8,8
Erfurt	58 752	-0,1	65,8	23,1	11,0
Magdeburg	65 958	-0,1	68,5	21,2	10,3
Potsdam	46 397	1,2	62,1	26,6	11,3
Schwerin	.	.	.	.	.
Bremen	115 321	0,1	68,6	19,1	12,3
Düsseldorf	159 468	0,0	63,9	27,7	8,4
Hamburg	459 319	0,6	61,6	28,2	10,2
Hannover	.	.	.	.	.
Kiel	60 287	0,3	64,7	24,0	11,4
Mainz	52 633	0,8	65,3	29,1	5,6
München	368 942	2,4	63,1	29,1	7,8
Saarbrücken ¹	45 609	-0,8	65,8	23,6	10,6
Stuttgart	153 244	1,3	63,9	28,3	7,8
Wiesbaden	77 004	0,5	62,4	28,8	8,8

¹ Haushaltgenerierung ohne Berücksichtigung der Nebenbewohner

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 13 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2012¹

Hauptstadt	Bruttoinlandsprodukt	Veränderung zum Vorjahr	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Euro	%	Euro	%	Mio. Euro	%	Euro	%
Berlin	105 149	2,0	59 944	-0,6	94 122	2,1	53 658	-0,5
Dresden	15 270	0,4	48 919	-0,8	13 669	0,5	43 789	-0,7
Erfurt	6 177	2,8	44 162	4,1	5 529	2,9	39 531	4,2
Magdeburg	6 802	1,4	49 537	1,9	6 089	1,5	44 342	1,9
Potsdam	5 571	1,8	49 131	0,9	4 986	1,9	43 979	1,0
Schwerin	2 992	2,4	47 530	4,4	2 678	2,5	42 546	4,4
Bremen	23 771	2,5	68 368	1,1	21 279	2,5	61 199	1,1
Düsseldorf	41 511	1,1	82 667	0,3	37 158	1,2	73 998	0,4
Hamburg	94 922	3,1	81 315	1,2	84 968	3,2	72 788	1,3
Hannover	29 551	0,9	74 822	-0,5	26 453	1,0	66 976	-0,4
Kiel	9 005	-3,5	56 229	-3,9	8 060	-3,4	50 332	-3,8
Mainz	9 512	1,7	64 121	1,4	8 515	1,8	57 397	1,5
München	83 461	3,3	82 728	1,0	74 709	3,3	74 053	1,1
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	39 667	2,4	81 581	0,5	35 507	2,5	73 026	0,6
Wiesbaden	14 449	1,8	80 645	1,0	12 934	1,9	72 188	1,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, vorläufige Ergebnisse des Arbeitskreises "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Tab. 14 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2012¹

Hauptstadt	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	darunter		Dienstleistungsbereiche	davon		
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Verkehr u. Lagerei, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation	Finanz-, Versicherungsdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	Öff. u. sonst. Dienstleister, Erziehung u. Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal
Berlin	94 122	0,0	16,6	9,5	3,8	83,4	20,2	31,9	31,3
Dresden	13 669	0,1	20,8	11,2	5,9	79,1	17,3	26,6	35,2
Erfurt	5 529	0,4	18,2	7,4	6,1	81,4	18,0	26,1	37,3
Magdeburg	6 089	0,1	19,1	7,5	6,8	80,8	16,7	25,0	39,1
Potsdam	4 986	0,1	8,7	1,4	3,0	91,2	18,3	30,4	42,5
Schwerin	2 678	0,0	16,0	6,4	4,8	83,9	15,6	22,3	46,0
Bremen	21 279	0,0	29,0	21,6	3,6	71,0	27,0	23,8	20,2
Düsseldorf	37 158	0,0	14,1	9,0	2,3	85,9	26,2	40,7	19,0
Hamburg	84 968	0,1	16,6	11,9	2,6	83,2	29,8	35,1	18,4
Hannover	26 453	0,0	21,7	13,2	2,4	78,3	18,4	33,0	26,9
Kiel	8 060	0,0	14,4	9,2	2,2	85,6	19,9	26,4	39,3
Mainz	8 515	0,2	15,1	8,0	2,5	84,8	25,2	28,9	30,7
München	74 709	0,0	23,3	19,3	2,5	76,7	20,7	35,8	20,1
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	35 507	0,1	30,2	23,7	4,7	69,7	15,5	33,3	20,9
Wiesbaden	12 934	0,1	15,4	11,5	2,1	84,5	14,9	34,6	35,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, vorläufige Ergebnisse des Arbeitskreises "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

¹ In jeweiligen Preisen

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 15 Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2012

Hauptstadt	Erwerbs- tätige	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an den Einwohnern	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹	Veränderung zum Vorjahr	Anteil Beschäftigte an Erwerbstätigen
	1 000	%		1 000	%	
Berlin	1 754,1	2,6	49,2	1 111,4	2,1	63,4
Dresden	312,2	1,2	57,7	200,6	2,7	64,3
Erfurt	139,9	- 1,3	67,8	75,4	3,2	53,9
Magdeburg	137,3	- 0,4	58,5	84,0	2,0	61,2
Potsdam	113,4	0,9	69,3	62,0	2,1	54,7
Schwerin	62,9	- 1,8	67,2	33,6	2,5	53,3
Bremen	347,7	1,4	63,0	181,5	1,9	52,2
Düsseldorf	502,1	0,8	81,0	214,3	1,9	42,7
Hamburg	1 167,3	1,9	64,7	651,8	2,5	55,8
Hannover	638,1	1,0	120,7	184,6	1,7	28,9
Kiel	160,1	0,4	66,1	80,0	2,4	50,0
Mainz	148,3	0,3	71,8	73,7	1,8	49,7
München	1 008,9	2,2	67,7	558,9	4,1	55,4
Saarbrücken	207,8	0,0	116,4	56,5	1,8	27,2
Stuttgart	486,2	1,9	82,0	222,2	2,4	45,7
Wiesbaden	179,2	0,8	63,5	97,9	1,4	54,6

¹ am 30.6.2012

Quelle: Statistisches Bundesamt, vorläufige Ergebnisse des Arbeitskreises "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" sowie Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 16 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2014

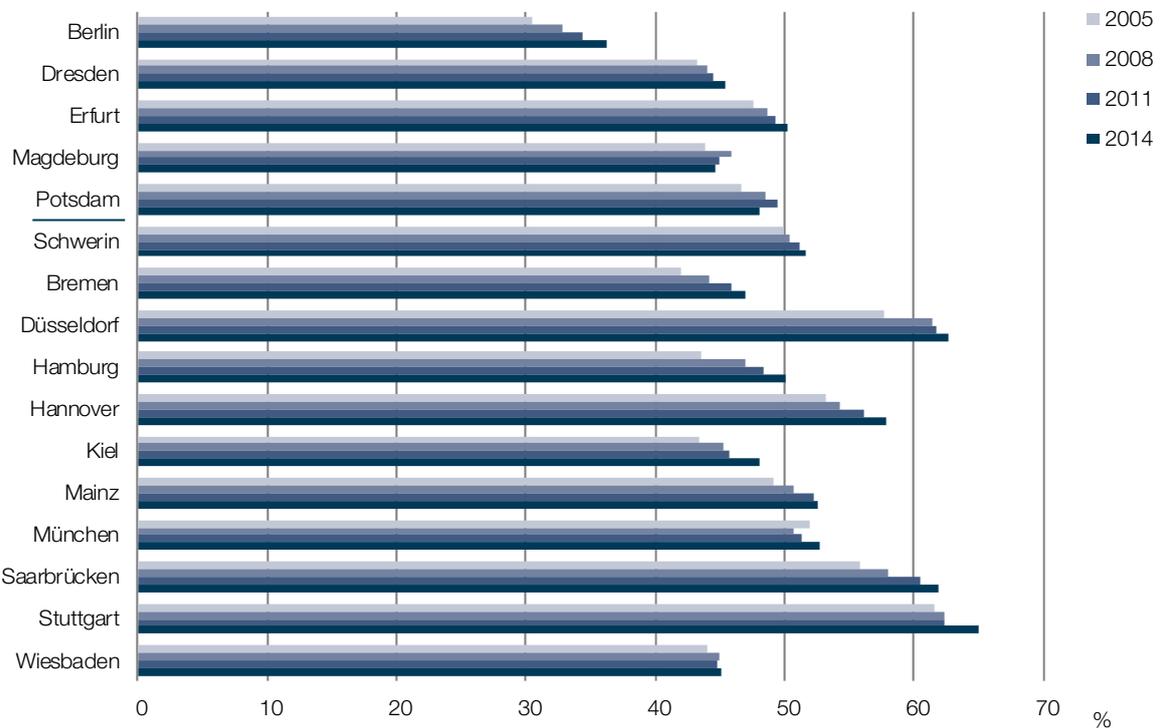
Hauptstadt	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (Wohnort)	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an den Einwohnern	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an den Einwohnern
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Berlin	1 159 217	2,7	32,5	1 288 000	3,0	36,2
Dresden	207 415	1,8	38,3	245 383	1,4	45,3
Erfurt	77 089	1,2	37,4	103 569	1,6	50,2
Magdeburg	85 865	1,1	36,6	104 891	0,4	44,7
Potsdam	64 046	2,3	39,1	78 718	2,4	48,1
Schwerin	33 871	0,5	36,2	48 726	1,1	52,0
Bremen	188 042	1,8	34,1	259 327	1,2	47,0
Düsseldorf	220 935	1,8	35,7	387 904	1,9	62,6
Hamburg	674 853	2,2	37,4	904 087	1,9	50,1
Hannover	192 180	2,1	36,3	306 017	2,3	57,9
Kiel	82 069	1,4	33,9	116 376	3,8	48,0
Mainz	76 344	2,6	36,9	108 558	2,0	52,5
München	588 691	3,5	39,5	785 077	2,5	52,7
Saarbrücken	57 957	1,7	32,4	110 624	1,1	61,9
Stuttgart	232 597	3,0	39,2	385 380	1,2	65,0
Wiesbaden	100 067	1,3	35,4	127 391	0,7	45,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

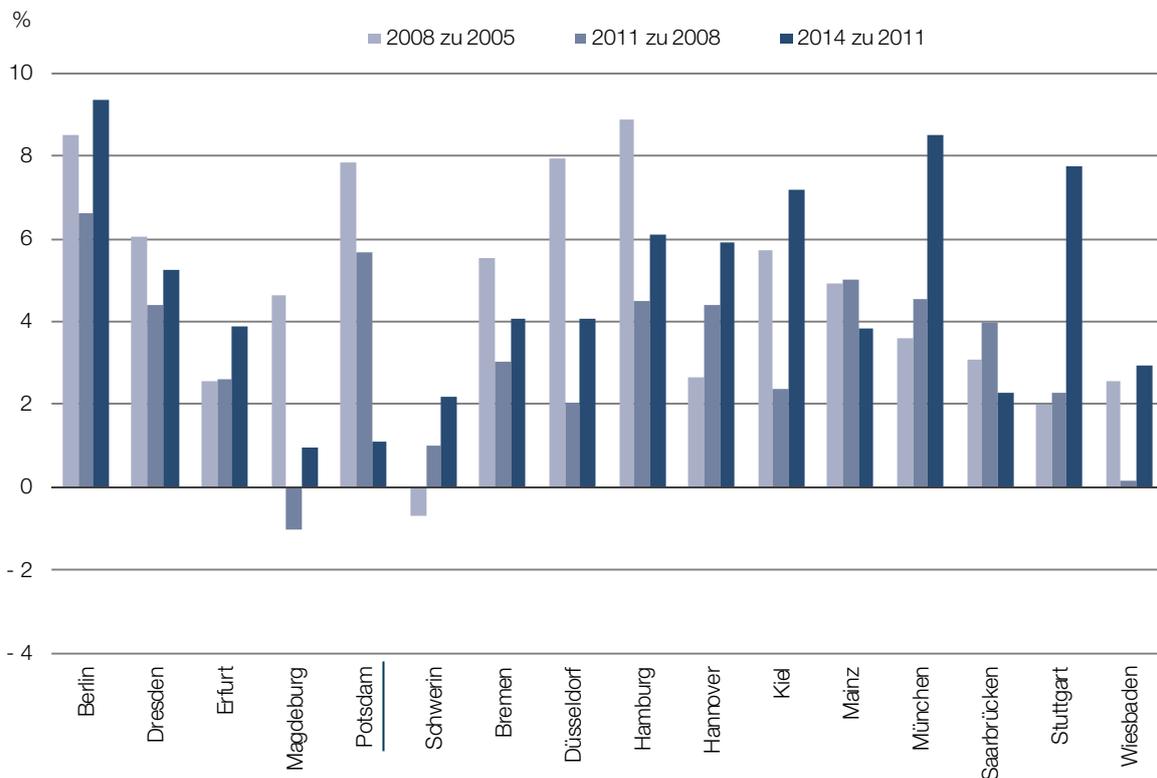
Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Abb. 7 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) an den Einwohnern 2005, 2008, 2011 und 2014



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Abb. 8 Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 17 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2014

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige														
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei (A)	Bergbau, Energie, Wasser, Abfall (B+D+E)	Verarbeitendes Gewerbe (C)	Baugewerbe (F)	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information und Kommunikation (J)	Finanz- u. Versicherungs-DL (K)	Grundstücks- u. Wohnungswesen; Freiberufliche, wissenschaftl., techn. DL (L+M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O+U)	Erziehung u. Unterricht (P)	Gesundheits- u. Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistungen, private HH (R+S+T)
		Anzahl	%													
Berlin	1 288 000	0,0	1,7	8,2	4,3	12,4	4,8	4,9	5,6	2,6	11,3	9,5	6,4	6,6	15,8	5,9
Dresden	245 383	0,1	1,7	12,2	4,5	11,5	4,2	4,4	4,4	2,5	10,4	9,0	8,8	8,0	13,2	5,1
Erfurt	103 569	0,2	2,8	7,4	4,8	14,1	5,3	2,7	5,7	3,3	7,5	14,0	10,9	3,8	11,3	6,2
Magdeburg	104 891	0,1	2,2	8,6	5,2	11,3	4,3	3,0	2,9	2,5	7,4	15,8	9,8	7,0	15,4	4,6
Potsdam	78 718	0,1	2,2	2,2	3,2	9,8	3,4	3,6	4,7	3,9	10,2	15,7	11,3	8,0	14,6	7,2
Schwerin	48 726	0,1	3,2	7,3	4,7	12,0	3,7	2,8	3,9	2,6	5,9	14,0	13,0	5,1	16,2	5,5
Bremen	259 327	0,1	1,6	18,0	3,6	12,9	10,1	3,0	3,3	2,9	9,3	9,3	3,7	4,5	13,0	4,8
Düsseldorf	387 904	0,1	1,4	9,1	2,4	13,4	5,5	4,1	5,2	8,4	17,3	9,5	7,0	2,1	10,0	4,4
Hamburg	904 087	0,1	1,6	11,1	3,2	15,2	8,9	3,7	6,1	5,3	12,5	9,0	4,4	3,4	11,5	3,8
Hannover	306 017	0,0	2,3 ¹	13,4	2,5	10,2	4,1	3,0	5,4	7,4	9,2	10,0	7,4 ²	5,6	14,6	4,9
Kiel	116 376	0,0	1,6	11,0	3,0	13,1	4,8	2,4	3,5	4,9	7,4	8,5	8,4	5,6	19,4	6,3
Mainz	108 558	0,0	1,5	7,8	3,0	10,5	5,6	2,8	10,1	5,7	6,9	7,9	7,5	7,0	16,0	7,8
München	785 077	0,1	1,6	12,2	2,3	11,3	2,5	4,5	8,3	7,6	15,6	8,5	4,8	3,6	11,4	5,6
Saarbrücken	110 624	0,1	3,0 ¹	16,3	2,9	12,3	4,3	2,4	5,1	5,9	6,8	9,3	9,1 ²	5,0	12,5	4,9
Stuttgart	385 380	0,1	1,3	15,1	3,2	9,8	2,8	2,9	6,4	7,0	17,4	7,0	6,5	4,0	11,0	5,6
Wiesbaden	127 391	0,1	1,6	9,4	3,7	13,9	3,8	3,3	4,3	10,0	9,8	6,5	11,2	3,9	13,1	5,3

¹ ohne Bergbau (B)² ohne exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 18 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2014 im Vergleich zum Vorjahr

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige														
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei (A)	Bergbau, Energie, Wasser, Abwasser, Abfall (B+D+E)	Verarbeitendes Gewerbe (C)	Baugewerbe (F)	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information und Kommunikation (J)	Finanz- u. Versicherungs-DL (K)	Grundstücks- u. Wohnungswesen; Freiberufliche, wissenschaftl., techn. DL (L+M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltung, Verteilung, Sozialversicherung (O+U)	Erziehung u. Unterricht (P)	Gesundheits- u. Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistungen, private HH (R+S+T)
%																
Berlin	3,0	- 5,4	2,5	- 0,4	2,3	3,1	2,9	6,3	7,7	- 1,9	5,6	4,9	- 4,5	9,3	1,9	1,3
Dresden	1,4	2,3	- 6,2	- 0,5	4,4	2,8	3,8	3,5	5,7	0,2	0,9	2,1	0,2	- 0,7	2,6	- 2,0
Erfurt	1,6	- 4,4	- 4,6	5,5	1,2	0,1	5,8	3,2	4,6	- 3,5	2,2	2,7	- 1,1	1,8	3,2	- 1,2
Magdeburg	0,4	.	- 7,9	2,1	1,2	0,5	3,2	- 5,0	8,9	- 0,6	0,8	0,4	- 1,1	- 3,7	3,5	- 3,8
Potsdam	2,4	- 8,3	13,1	0,9	1,6	1,3	1,7	2,0	- 3,4	3,3	- 0,3	5,5	- 0,5	5,9	3,7	1,9
Schwerin	1,1	- 4,9	7,1	5,3	0,2	- 0,2	- 6,7	3,2	1,3	- 2,8	1,5	5,8	- 2,2	- 4,0	3,3	- 2,0
Bremen	1,2	- 8,1	- 7,7	- 1,0	- 0,4	1,1	0,1	9,1	2,3	- 1,8	- 0,1	3,5	0,7	0,0	6,1	0,7
Düsseldorf	1,9	.	- 2,0	- 0,4	0,3	- 1,5	3,1	7,5	- 15,7	0,0	11,7	8,5	3,0	1,1	- 2,1	1,1
Hamburg	1,9	1,8	3,8	1,2	2,2	0,5	1,0	4,5	3,4	- 0,4	3,4	2,4	0,9	0,2	3,3	1,2
Hannover	2,3	92,2	10,3 ¹	0,6	- 0,6	0,9	4,0	1,9	4,3	0,9	5,2	5,9	3,7 ²	2,1	1,7	0,0
Kiel	3,8	- 8,5	- 3,4	1,1	2,3	0,7	1,3	7,9	1,6	- 1,1	17,0	6,8	- 10,8	5,3	15,1	- 3,7
Mainz	2,0	10,8	2,3	2,8	2,9	- 2,4	7,5	3,1	- 0,1	- 0,3	2,1	6,1	0,7	1,0	4,3	1,1
München	2,5	5,4	2,6	0,7	0,0	1,7	2,7	5,6	7,2	0,0	1,8	4,6	0,2	2,0	3,8	2,3
Saarbrücken	1,1	- 38,7	- 2,4 ¹	- 1,2	- 2,0	4,5	- 3,7	7,1	- 6,0	2,7	8,6	9,6	- 2,0 ²	- 0,4	0,6	1,4
Stuttgart	1,2	4,3	13,7	- 4,0	- 2,0	4,9	0,6	4,9	2,4	- 9,1	9,2	5,8	0,2	- 0,5	- 1,0	- 0,8
Wiesbaden	0,7	20,3	2,9	- 4,7	3,9	3,6	2,5	7,4	- 1,1	- 1,3	1,1	5,9	- 1,6	- 4,5	2,6	- 1,9

¹ ohne Bergbau (B)

² ohne exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 19 Ein- und Auspendler 2014

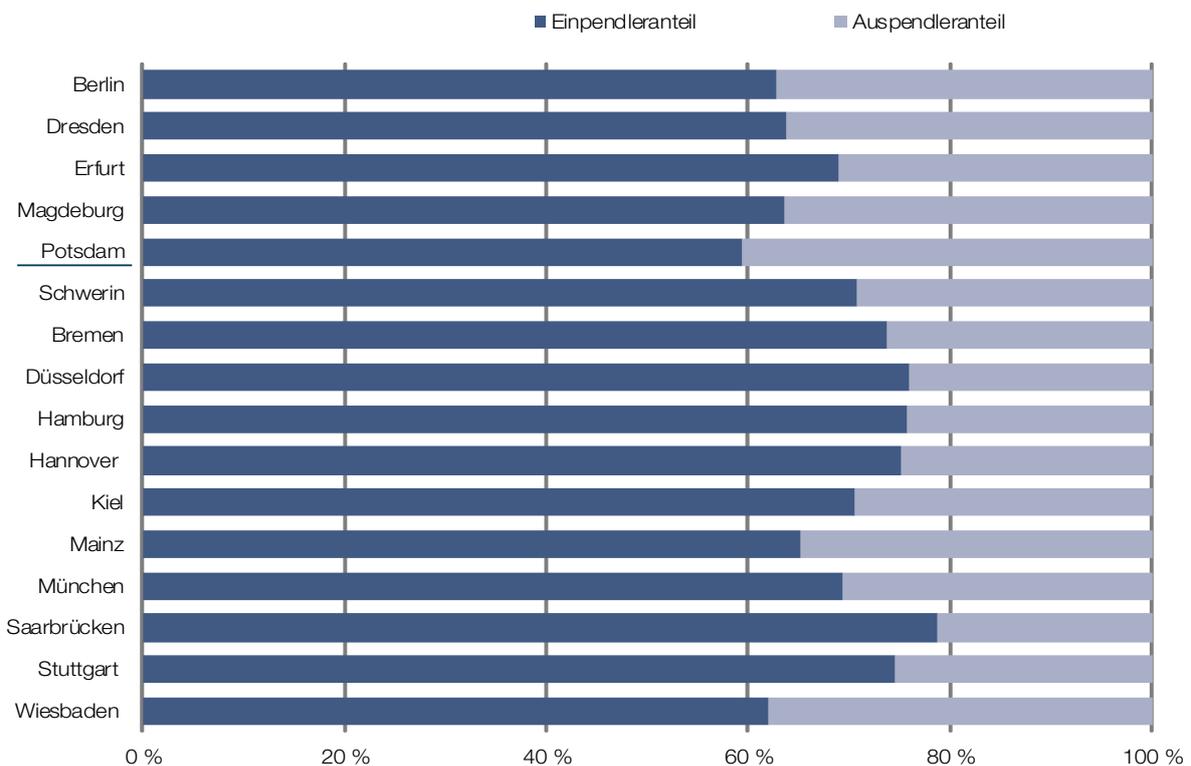
30.6. des Jahres

Hauptstadt	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Anteil der Auspendler am Pendler- volumen	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Anteil der Auspendler an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter
	Anzahl			%		
Berlin	266 909	157 447	109 462	37,1	21,0	6,7
Dresden	87 684	49 755	37 929	36,2	36,0	14,6
Erfurt	46 586	20 952	25 634	31,0	45,4	15,9
Magdeburg	44 122	25 318	18 804	36,5	42,0	17,2
Potsdam	44 598	30 359	14 239	40,5	57,1	29,1
Schwerin	24 605	10 131	14 474	29,2	50,7	17,6
Bremen	108 954	38 769	70 185	26,2	42,5	11,0
Düsseldorf	233 682	73 560	160 122	23,9	61,8	18,1
Hamburg	332 207	106 405	225 802	24,3	37,2	9,0
Hannover	164 892	54 285	110 607	24,8	54,9	15,6
Kiel	57 265	23 829	33 436	29,4	49,8	14,7
Mainz	67 131	35 815	31 316	34,8	62,9	25,6
München	348 855	154 345	194 510	30,7	44,9	15,3
Saarbrücken	72 118	19 373	52 745	21,2	65,3	16,6
Stuttgart	228 562	78 136	150 426	25,5	60,2	19,9
Wiesbaden	71 112	43 591	27 521	38,0	56,1	24,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Abb. 9 Pendleranteile am Pendlervolumen 2014

30.6. des Jahres



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 20 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2014

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (an allen zivilen Erwerbspersonen)	Veränderung zum Vorjahr
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Frauenanteil	Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre		
	Anzahl	%			Prozentpunkte	
Berlin	191 813	- 4,8	44,0	7,5	10,5	- 0,7
Dresden	22 255	- 3,7	43,8	6,6	7,9	- 0,5
Erfurt	8 220	- 3,6	46,1	4,7	7,7	- 0,3
Magdeburg	12 776	- 2,9	44,9	7,9	10,6	- 0,4
Potsdam	5 941	- 6,8	43,0	6,0	6,7	- 0,6
Schwerin	5 018	- 6,1	43,9	8,4	10,4	- 0,5
Bremen	28 121	0,7	45,1	8,7	9,9	0,0
Düsseldorf	26 490	- 2,5	45,9	5,3	8,3	- 0,3
Hamburg	70 093	- 1,5	45,3	7,4	7,2	- 0,1
Hannover	27 267	1,3	44,6	7,8	9,6	- 0,1
Kiel	11 898	- 10,8	41,8	6,9	9,1	- 1,2
Mainz	6 833	4,9	46,0	8,9	6,2	0,2
München	38 356	- 0,8	46,3	6,1	4,8	- 0,2
Saarbrücken	9 888	0,1	42,9	7,4	11,2	- 0,1
Stuttgart	16 876	- 0,6	45,7	6,4	5,4	- 0,1
Wiesbaden	10 510	0,0	48,5	10,5	7,2	0,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

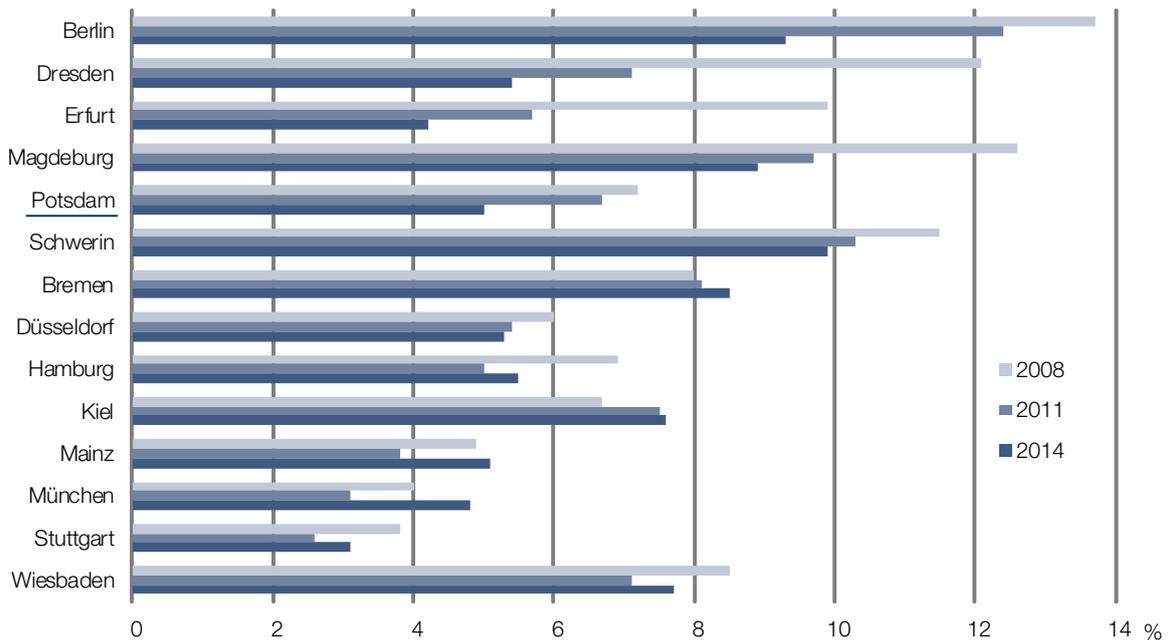
Tab. 21 Arbeitslosenquoten (alle zivile Erwerbspersonen) 2008 bis 2014

Hauptstadt	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	%						
Berlin	12,9	13,5	12,8	12,3	11,6	11,2	10,5
Dresden	10,6	11,4	10,5	8,9	8,8	8,4	7,9
Erfurt	11,5	10,1	10,2	9,1	8,9	8,0	7,7
Magdeburg	12,3	12,8	10,4	11,8	11,1	11,0	10,6
Potsdam	7,9	7,7	7,7	7,4	7,2	7,3	6,7
Schwerin	12,8	13,4	11,9	11,7	11,4	10,9	10,4
Bremen	10,0	10,8	10,4	10,2	10,2	9,9	9,9
Düsseldorf	9,1	9,2	9,2	8,4	8,4	8,6	8,3
Hamburg	7,7	8,4	7,4	7,3	7,1	7,3	7,2
Hannover	.	.	10,6	9,9	10,1	9,7	9,6
Kiel	10,3	10,2	10,6	10,1	9,6	10,3	9,1
Mainz	6,1	6,0	6,1	5,6	5,7	6,0	6,2
München	5,2	5,8	5,3	4,6	4,9	5,0	4,8
Saarbrücken	.	.	12,1	10,6	11,0	11,3	11,2
Stuttgart	5,3	6,5	5,8	5,2	5,9	5,5	5,4
Wiesbaden	7,4	8,2	7,6	6,9	7,2	7,2	7,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Abb. 10 Arbeitslosenquoten der Jugendlichen 2008, 2011 und 2014

30.6. des Jahres



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 22 Leistungsempfänger nach SGB II und III 2014

Hauptstadt	Personen mit Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)	Veränderung zum Vorjahr	je 100 Einw. unter 65 Jahre	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld II	je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre)	Personen mit Leistungen gemäß SGB III (Arbeitslosengeld I und sonst. Leistungen)	Veränderung zum Vorjahr	je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre)
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Berlin	557 940	- 1,0	19,4	406 577	17,4	41 444	1,8	1,8
Dresden	47 771	- 3,8	11,2	35 181	10,3	6 043	2,4	1,8
Erfurt	22 587	- 4,3	13,9	16 047	12,2	2 597	5,4	2,0
Magdeburg	31 149	- 1,8	17,4	23 191	15,7	3 144	1,4	2,1
Potsdam	14 148	- 1,7	10,8	10 169	9,7	1 823	- 7,3	1,7
Schwerin	12 757	- 2,7	18,1	9 339	16,2	1 244	- 3,0	2,2
Bremen	72 601	0,3	16,7	51 952	14,8	5 695	1,3	1,6
Düsseldorf	62 464	0,4	12,5	45 203	11,1	7 134	7,1	1,8
Hamburg	179 095	0,2	12,2	129 296	10,9	22 232	8,3	1,9
Hannover	70 135	1,7	16,4	50 644	14,5	5 301	- 0,8	1,5
Kiel	32 502	2,2	16,5	23 425	14,4	2 799	6,9	1,7
Mainz	15 379	5,1	9,1	10 801	7,7	1 907	9,4	1,4
München	74 149	1,5	6,0	51 915	5,1	16 414	16,7	1,6
Saarbrücken	25 614	2,6	18,1	18 699	16,1	1 987	- 3,9	1,7
Stuttgart	39 084	0,1	8,1	28 389	7,2	5 247	3,7	1,3
Wiesbaden	31 378	2,2	13,8	21 095	11,7	2 980	2,0	1,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Gebäude und Wohnen

Tab. 23 Wohngebäude und Wohnungen 2014

Hauptstadt	Wohngebäude	Veränderung zum Vorjahr	Wohnungen	Veränderung zum Vorjahr	Wohnungen je Wohngebäude	Personen je Wohnung
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	
Berlin	318 204	0,7	1 891 798	0,5	5,9	1,88
Dresden	56 860	0,8	297 314	0,5	5,2	1,82
Erfurt	27 962	0,6	115 356	0,3	4,1	1,79
Magdeburg	32 893	0,8	141 971	0,3	4,3	1,65
Potsdam ¹	19 573	0,8	86 647	0,6	4,4	1,89
Schwerin	13 210	0,6	57 207	0,3	4,3	1,64
Bremen	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	70 264	0,5	337 467	0,6	4,8	1,84
Hamburg	246 090	0,5	923 840	0,7	3,8	1,95
Hannover	66 747	0,4	292 121	0,4	4,4	1,81
Kiel	36 693	0,3	132 956	0,2	3,6	1,82
Mainz	31 083	0,6	113 651	1,1	3,7	1,82
München	138 584	0,8	775 175	0,8	5,6	1,92
Saarbrücken	35 718	0,2	100 112	0,1	2,8	1,78
Stuttgart	74 236	0,3	306 544	0,5	4,1	1,93
Wiesbaden	38 674	0,2	140 260	0,3	3,6	2,01

¹ Auswertung des städtischen Wohnungsregisters

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 24 Baugenehmigungen und Baufertigstellungen von Wohnungen 2014

Hauptstadt	Baugenehmigungen	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Wohnungen	Baufertigstellungen	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Wohnungen
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰
Berlin	4 397	13,8	2,3	3 356	2,8	1,8
Dresden	3 648	44,4	12,3	1 640	40,1	5,5
Erfurt	376	- 3,3	3,3	300	10,3	2,6
Magdeburg	574	4,0	4,0	691	28,2	4,9
Potsdam	2 735	242,3	31,6	1 083	12,7	12,5
Schwerin	153	- 30,1	2,7	164	- 32,8	2,9
Bremen	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	2 911	28,4	8,6	2 373	73,6	7,0
Hamburg	10 923	9,1	11,8	6 974	8,8	7,5
Hannover	398	- 37,8	1,4	746	16,0	2,6
Kiel	616	49,9	4,6	302	59,8	2,3
Mainz	1 161	- 32,7	10,2	1 191	- 9,9	10,5
München	8 565	8,4	11,0	7 026	13,0	9,1
Saarbrücken	258	- 61,5	2,6	244	- 6,2	2,4
Stuttgart	1 933	- 2,5	6,3	1 914	27,6	6,2
Wiesbaden	585	- 25,4	4,2	585	- 1,2	4,2

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 25 Kindertagesbetreuung 2014/15

1.3.2015

Hauptstadt	Betreute Kinder insgesamt 0 bis unter 14 Jahre	Betreuungs- quote Kinder 0 bis unter 14 Jahre	Kinder in Kindertages- betreuung 0 bis unter 14 Jahre einschl. Hort	Verände- rung zum Vorjahr	Besuchs- quote Kinder 0 bis unter 14 Jahre	davon Kinder in Kinderta- gesbetreuung 0 bis unter 3 Jahre	Besuchs- quote Kinder 0 bis unter 3 Jahre	davon Kinder in Kindertages- betreuung 3 bis unter 6 Jahre	Besuchs- quote Kinder 3 bis unter 6 Jahre	davon Kinder in Kinderta- gesbetreuung 6 bis unter 14 Jahre	Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege 0 bis unter 3 Jahre	Besuchsquote in öffentlich geförderter Tagespflege 0 bis unter 3 Jahre
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	
Berlin	150 944	35,1	146 583	3,7	34,1	44 568	43,6	91 990	93,7	10 025	4 361	4,3
Dresden	47 409	68,3	45 705	4,2	65,8	7 939	44,7	16 279	99,1	21 487	1 704	9,6
Erfurt	9 196	37,2	8 880	0,6	35,9	2 484	40,9	5 331	96,2	1 065	316	5,2
Magdeburg	16 447	65,0	16 137	3,2	63,8	3 278	53,0	5 450	95,5	7 409	310	5,0
Potsdam	15 621	70,2	15 341	3,4	68,9	2 766	52,1	5 159	101,0	7 416	280	5,3
Schwerin	6 523	62,1	6 281	2,2	59,8	1 085	46,8	2 424	100,4	2 772	242	10,4
Bremen	.	.	.	.	.	3 273	22,7	12 172	91,4	5 066	1 030	7,2
Düsseldorf ¹	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 846	10,3
Hamburg	76 245	34,4	74 077	3,1	33,4	20 945	40,1	43 411	89,3	9 721	2 168	4,2
Hannover	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	10 149	37,7	9 650	0,2	35,8	1 921	30,0	6 671	114,3	1 058	499	7,8
Mainz	8 207	34,6	7 996	1,9	33,7	1 457	25,6	4 978	96,5	1 561	211	3,7
München	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken ²	.	.	.	.	.	1 023	25,1	4 614	113,5	.	320	7,9
Stuttgart	27 233	38,5	26 627	0,7	37,6	5 051	30,2	14 930	96,0	6 759	606	3,6
Wiesbaden	13 056	35,5	12 716	1,4	34,6	2 443	30,0	7 376	91,4	2 897	340	4,2

¹ Quelle: Jugendhilfeplanung² Quelle: Statistik Regionalverband

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Soziales und Gesundheit

Tab. 26 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2014

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Empfänger 65 Jahre und älter	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger 65 Jahre und älter je 1 000 Einwohner 65 Jahre und älter	Ausgaben je Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Euro	%
Berlin	73 983	4,5	20,8	39 258	4,4	57,5	5 710	1,7
Dresden ¹	3 955	3,5	7,3	2 005	4,8	17,2	3 896	5,4
Erfurt	2 431	2,8	11,8	1 006	1,4	22,8	4 988	1,9
Magdeburg	2 019	- 0,8	8,6	987	- 2,1	17,6	4 631	5,3
Potsdam	1 738	8,8	10,6	895	6,7	27,7	5 597	- 2,2
Schwerin	1 973	1,3	21,1	957	1,1	41,4	6 037	24,0
Bremen ²	11 791	5,3	21,4	7 011	4,7	59,8	5 555	0,6
Düsseldorf	11 380	4,5	18,4	8 485	4,7	70,9	.	.
Hamburg	39 023	7,3	21,6	23 408	4,9	69,2	6 017	6,4
Hannover	12 284	5,0	23,2	7 588	5,3	75,4	5 974	2,0
Kiel	5 567	4,0	23,0	2 779	3,8	61,7	6 100	1,7
Mainz	2 521	7,6	12,2	1 526	7,0	41,5	7 346	12,8
München	.	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken ³	3 922	4,8	22,0	2 515	4,7	67,5	.	.
Stuttgart ³	8 205	4,6	13,8	5 072	4,5	46,4	6 413	1,1
Wiesbaden	5 134	8,7	18,2	3 304	6,0	59,7	.	.

¹ am Wohnort

² Zahlen nach Trägern

³ außerhalb von Einrichtungen

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 27 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2014

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Durchschnittsalter der Empfänger	darunter Empfänger außerhalb von Einrichtungen	Deutsche	Nicht-deutsche
	Anzahl	%	‰	Jahre	Anzahl		
Berlin	22 381	6,3	6,3	50,7	10 401	20 407	1 974
Dresden ¹	1 870	9,2	3,5	50,0	990	1 774	96
Erfurt	1 121	7,8	5,4	47,4	613	1 060	61
Magdeburg	1 422	1,6	6,1	49,1	570	1 389	33
Potsdam	631	28,0	3,9	46,3	278	608	23
Schwerin	927	2,4	9,9	42,0	568	875	52
Bremen ²	3 349	11,5	6,1	52,2	1 629	3 005	344
Düsseldorf	.	.	.	.	1 133	830	303
Hamburg	11 981	- 0,5	6,6	50,6	4 959	10 495	1 486
Hannover	3 157	- 5,1	6,0	.	1 143	2 762	395
Kiel	2 579	1,4	10,6	.	736	2 483	96
Mainz	796	- 1,2	3,9	49,2	251	722	74
München	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	.	.	.	.	422	321	101
Stuttgart	.	.	.	45,9	834	646	188
Wiesbaden	.	.	.	.	1 028	.	.

¹ am Wohnort

² Zahlen nach Trägern

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Soziales und Gesundheit

Tab. 28 Gesundheitswesen 2014

Hauptstadt	Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Frei praktizierende Ärzte		Zahnärzte		Plätze in Einrichtungen der Altenpflege	
	Betten	Versorg.-grad	Ärzte	Versorg.-grad	Ärzte	Versorg.-grad	insgesamt	Versorg.-grad
	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einw. 65 Jahre u. älter
Berlin	19 308	54,2	.	.	.	.	.	.
Dresden	3 685	68,1	1 091	20,2	544	10,0	5 816	50,0
Erfurt	1 734	84,0	359	17,4	224	10,9	2 512	56,9
Magdeburg	2 335	99,4	625	26,6	176	7,5	3 087	55,0
Potsdam	1 496	91,4	449	27,4	119	7,3	.	.
Schwerin	1 470	156,9	250	26,7	77	8,2	1 440	62,3
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	.	.	1 229	19,8	477	7,7	5 108	42,7
Hamburg	12 173	67,5	.	.	.	.	.	.
Hannover	4 779	90,4	1 243	.	595	.	7 232	71,8
Kiel	1 843	76,1	655	27,0	218	9,0	2 871	63,8
Mainz	2 245	108,6	541	26,2	172	8,3	.	.
München	.	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	1 216	68,1	366	20,5	106	5,9	2 232	59,9
Stuttgart ¹	4 305	72,6	1 447	24,4	444	7,5	.	.
Wiesbaden	2 087	73,9	565	20,0	246	8,7	2 336	42,2

¹ Betten in Krankenhäusern ohne Robert-Bosch-Krankenhaus, Klinik Schillerhöhe, Sonnenbergklinik, Sana Herzchirurgische Klinik

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 29 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2014/2015

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen	Studierende	Veränderung zum Vorjahr	Studierende je 1 000 Einwohner	darunter Ausländer	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Anzahl	%	‰	Anzahl	%
Berlin	.	171 263	3,2	48	17,3	7,1
Dresden	9	44 866	1,1	83	13,5	17,0
Erfurt	2	10 122	- 1,8	49	6,0	5,3
Magdeburg	2	20 772	0,2	88	11,6	8,0
Potsdam	4	24 582	2,0	150	10,5	3,6
Schwerin	-	-	-	-	-	-
Bremen	7	35 627	13,5	65	14,4	24,3
Düsseldorf	4	41 068	8,5	66	12,3	4,0
Hamburg	22	96 286	2,6	53	11,1	2,7
Hannover	8	43 707	7,0	83	11,8	6,3
Kiel	3	32 576	3,0	134	7,3	3,9
Mainz	3	39 392	- 2,0	191	9,8	- 1,7
München	17	115 099	2,9	77	16,3	6,3
Saarbrücken ¹	6	24 871	0,5	139	16,1	1,5
Stuttgart	13	59 742	6,7	101	14,8	6,8
Wiesbaden	4	9 663	9,2	34	13,7	3,0

¹ Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (private Fernhochschule) bei Anzahl Hochschulen enthalten, bei Anzahl Studierende nicht enthalten

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Verkehr und Tourismus

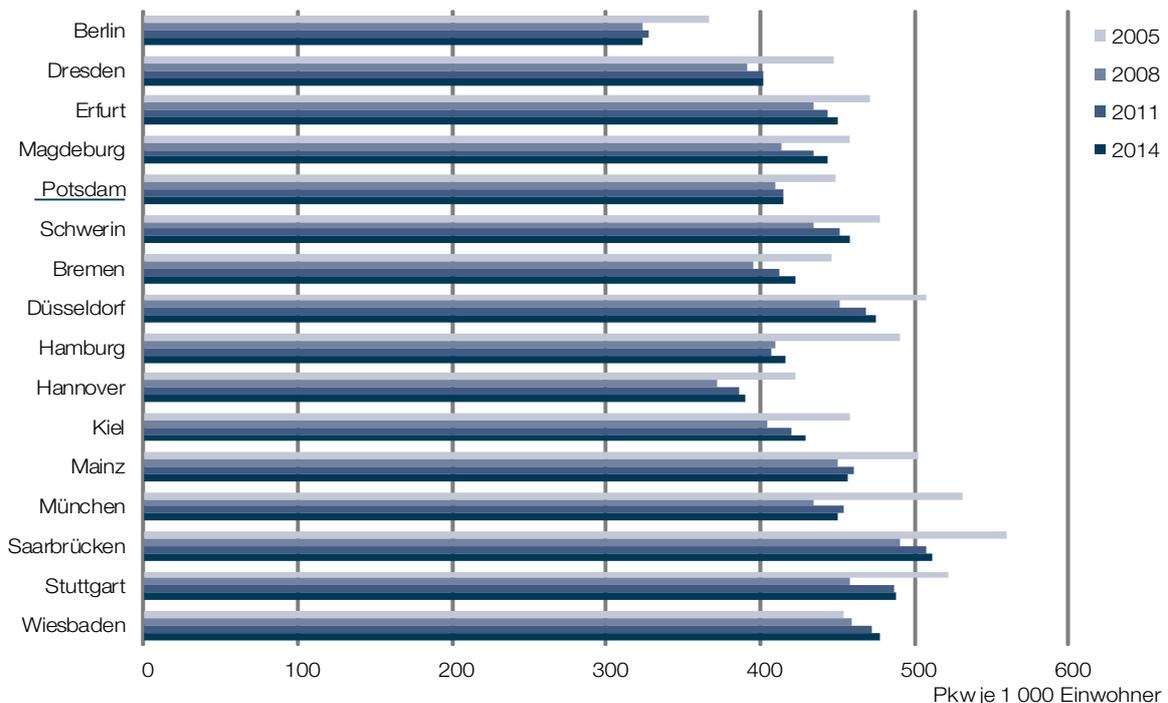
Tab. 30 Kfz- und Pkw-Bestand 2014

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand (einschließlich Anhänger)								
	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	darunter Pkw - Bestand						
			ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Pkw je 1 000 Einwohner	darunter Neuzulassungen an Pkw			
						ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Neuzu- lassg. am Bestand
Anzahl	%	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	%	
Berlin	1 352 561	- 5,1	1 154 106	0,4	324	74 897	3,0	21	6,5
Dresden	249 629	1,0	217 326	0,7	401	15 592	0,8	29	7,2 ¹
Erfurt	118 512	0,6	92 822	0,9	450	8 264	4,8	40	8,9
Magdeburg	128 802	1,5	104 080	1,1	443	6 692	0,3	28	6,4
Potsdam	87 460	0,7	67 874	0,9	415	4 097	0,9	25	6,0
Schwerin	54 385	0,9	43 220	0,6	461	3 446	1,7	37	8,0
Bremen	268 277	1,3	233 267	1,3	423	17 800	- 8,3	32	7,6
Düsseldorf	337 944	1,1	294 300	1,0	475	31 817	4,9	51	10,8
Hamburg	865 967	1,2	750 510	1,1	416	127 684	2,4	71	17,0
Hannover	250 992	0,4	206 045	0,9	390	14 847	0,6	28	7,2
Kiel	130 649	1,6	103 889	1,6	429	6 617	4,6	27	6,4
Mainz	108 465	1,0	94 405	1,1	457	7 622	- 0,4	37	8,1
München	817 250	1,3	671 150	1,0	450	164 473	3,2	110	24,5
Saarbrücken	115 704	0,7	91 256	0,5	511	.	.	.	.
Stuttgart	347 999	1,5	289 095	1,2	488	53 272	7,1	90	18,4
Wiesbaden	153 685	0,9	134 703	0,7	477	9 936	1,4	35	7,4

¹ vorläufige Angabe

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 11 Pkw je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014 ¹



¹ Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Verkehr und Tourismus

Tab. 31 Straßenverkehrsunfälle 2014

Hauptstadt	Unfälle			Verletzte			Getötete	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Anzahl	
Berlin	132 717	1,4	37	17 491	7,2	4,9	52	15
Dresden	15 086	- 3,0	28	2 824	11,4	5,2	16	2
Erfurt	6 032	3,6	29	764	- 0,4	3,7	6	2
Magdeburg	8 221	- 7,1	35	1 227	5,8	5,2	4	-4
Potsdam	5 654	- 1,5	35	708	12,2	4,3	2	-
Schwerin ¹	347	- 9,6	4	322	- 5,0	3,4	-	-2
Bremen	17 077	- 1,3	31	3 205	- 0,7	5,8	9	3
Düsseldorf	27 739	- 2,1	45	3 082	6,3	5,0	11	4
Hamburg	65 734	1,3	36	9 878	4,8	5,5	38	12
Hannover	17 785	1,0	34	3 457	8,4	6,5	18	11
Kiel	8 276	10,3	34	1 505	13,3	6,2	7	3
Mainz	1 101	7,0	5	969	13,2	4,7	2	-
München	46 804	- 0,4	31	6 649	2,2	4,5	19	3
Saarbrücken	1 195	0,4	7	1 066	3,2	6,0	4	-1
Stuttgart	26 292	2,0	44	2 778	4,8	4,7	5	-2
Wiesbaden ¹	1 426	4,7	5	1 476	1,6	5,2	4	-2

¹ ohne Bagatellunfälle

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Verkehr und Tourismus

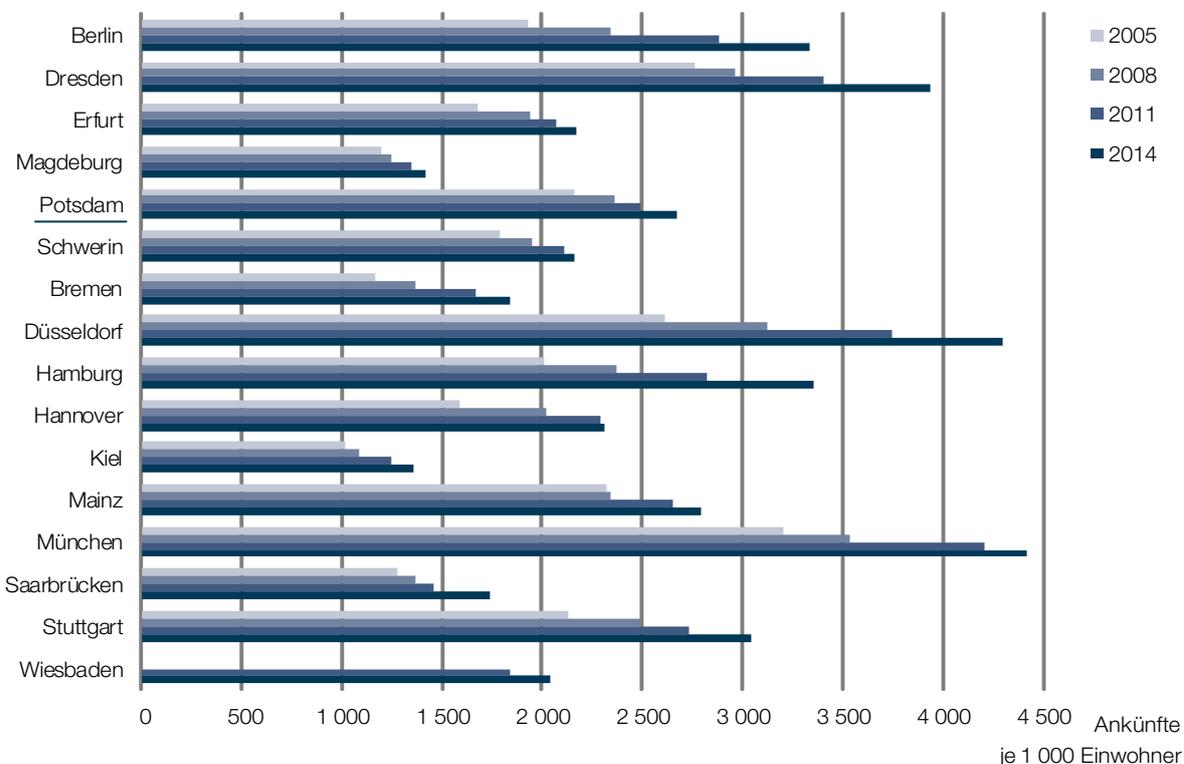
Tab. 32 Tourismus 2014

Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeübernachtungen		durchschnittl. Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	Tage
Berlin	134 399	- 0,3	38	11 871 326	4,8	3 333	28 688 683	6,5	2,4
Dresden	22 704	0,8	42	2 130 077	8,6	3 935	4 441 896	7,6	2,1
Erfurt	4 898	- 0,4	24	447 296	3,3	2 167	772 487	2,5	1,7
Magdeburg	4 814	3,8	20	332 439	6,5	1 415	569 791	6,3	1,7
Potsdam ¹	5 439	- 0,2	33	437 370	3,2	2 672	1 035 804	3,2	2,4
Schwerin	3 020	- 0,5	32	202 875	2,9	2 166	359 138	1,9	1,8
Bremen	12 180	26,1	22	1 015 107	12,1	1 840	1 913 546	22,0	1,9
Düsseldorf	26 318	1,1	42	2 663 846	4,4	4 299	4 495 415	5,9	1,7
Hamburg	55 887	5,9	31	6 051 766	2,9	3 355	12 008 154	3,5	2,0
Hannover	13 887	2,3	26	1 221 120	0,4	2 309	2 082 342	0,0	1,7
Kiel	4 199	0,7	17	328 786	7,0	1 357	652 875	7,3	2,0
Mainz	5 492	0,0	27	577 238	1,4	2 793	871 401	- 1,7	1,5
München	62 333	4,2	42	6 593 883	4,6	4 423	13 448 024	4,3	2,0
Saarbrücken	3 768	9,7	21	310 771	2,5	1 740	536 273	5,0	1,7
Stuttgart	18 562	0,0	31	1 805 374	5,7	3 045	3 466 328	8,3	1,9
Wiesbaden	7 271	2,3	26	574 650	2,9	2 036	1 159 156	2,8	2,0

¹ Gästebetten ohne Campingplatz

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 12 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014¹



¹ 2014 mit Campingplätzen (Ausnahme Potsdam), davor ohne Campingplätze

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

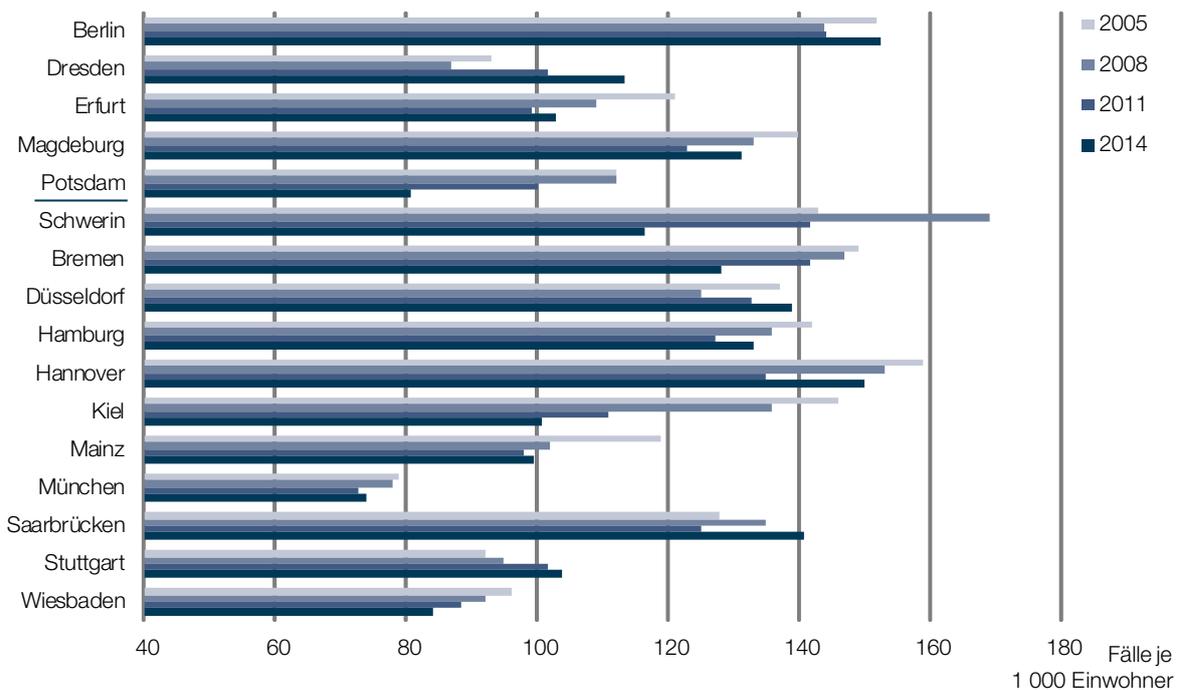
Sicherheit

Tab. 33 Kriminalität 2014

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Anteil der		Veränderung der Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahre zum Vorjahr
							Nichtdeutschen Tatverdächtigen	Tatverdächtigen unter 21 Jahre	
Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	%			
Berlin	543 156	7,9	152	144 116	7,7	40	35,2	17,2	4,4
Dresden	61 295	2,7	113	18 295	- 1,9	34	17,3	15,6	3,4
Erfurt	21 203	- 1,7	103	8 850	- 2,0	43	11,2	18,7	- 5,2
Magdeburg	30 802	1,0	131	10 167	4,4	43	12,0	18,8	- 1,0
Potsdam	13 205	- 19,7	81	4 357	- 10,6	27	.	19,2	- 10,9
Schwerin	10 969	- 6,6	117	4 288	- 7,7	46	23,0	20,9	- 11,4
Bremen	70 781	- 0,6	128	20 643	- 5,0	37	33,7	22,3	- 1,3
Düsseldorf	86 071	- 1,8	139	27 138	- 2,2	44	44,0	18,8	- 5,1
Hamburg	239 998	0,8	133	75 260	10,4	42	39,7	21,3	16,1
Hannover	79 286	4,5	150	29 399	2,3	56	35,2	20,6	- 1,4
Kiel	24 380	1,4	101	8 058	- 1,3	33	18,4	21,0	- 6,4
Mainz	20 543	5,1	99	8 465	3,0	41	32,6	22,0	- 2,0
München	110 208	7,3	74	56 249	11,1	38	58,2	22,5	15,1
Saarbrücken	25 137	3,1	141	11 083	17,4	62	44,9	26,6	25,9
Stuttgart	61 576	5,6	104	27 310	5,8	46	44,9	23,1	2,5
Wiesbaden	23 742	3,1	84	9 528	0,6	34	34,6	22,3	- 1,9

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 13 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014

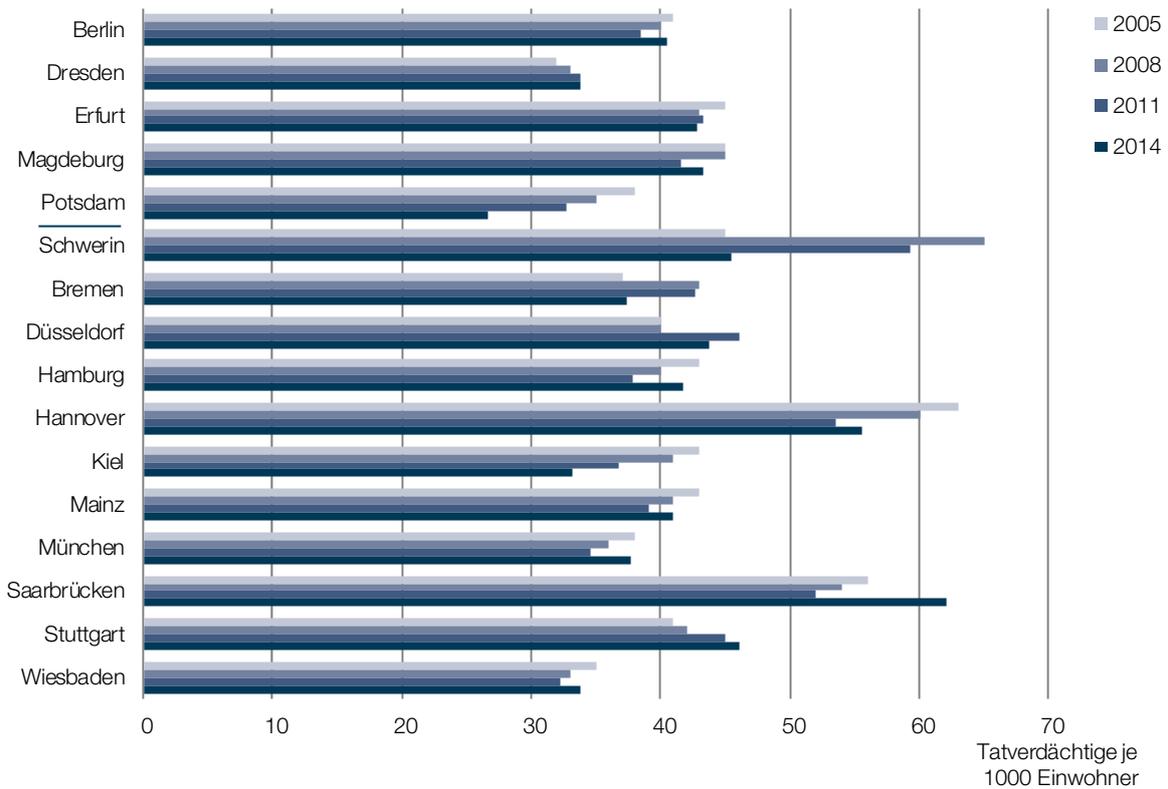


Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

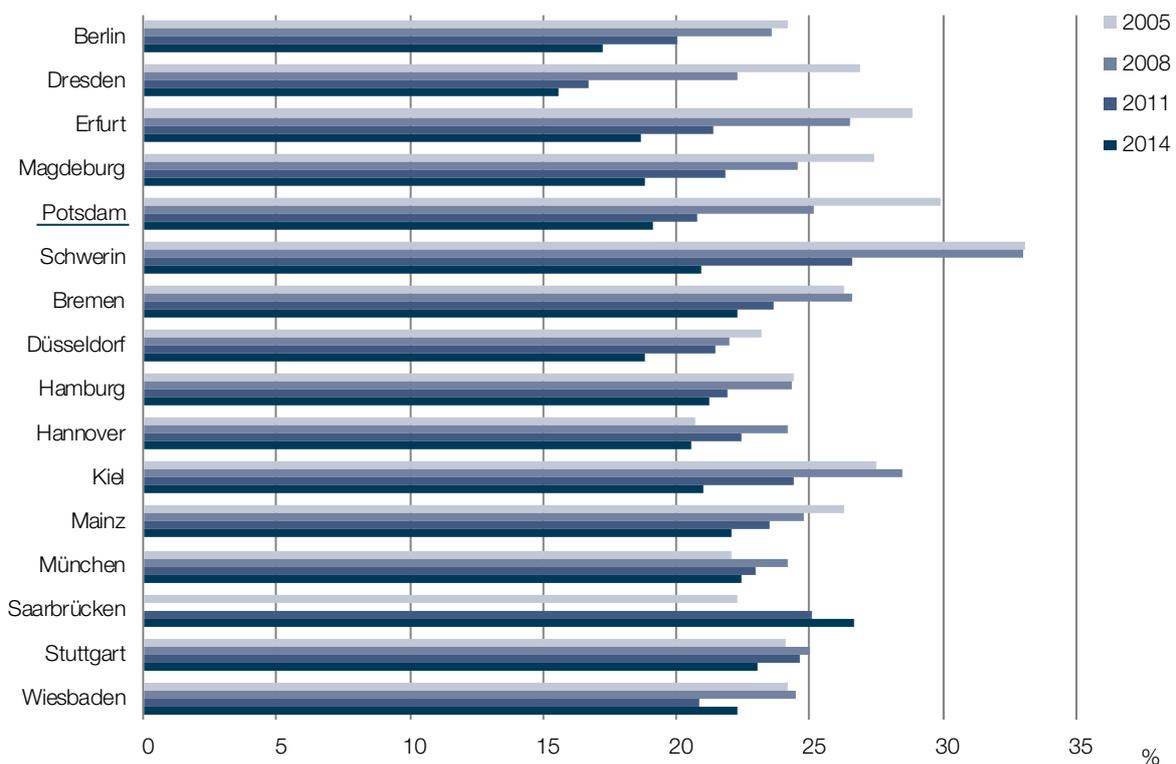
Sicherheit

Abb. 14 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 15 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2005, 2008, 2011 und 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

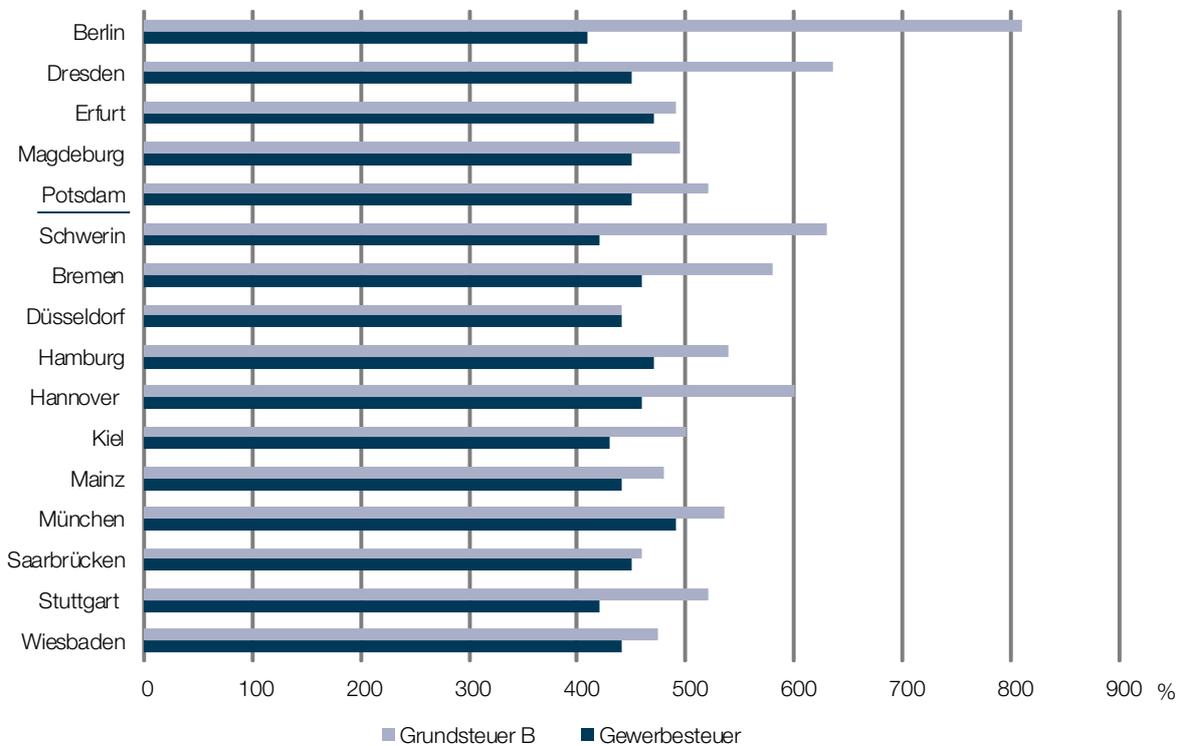
Kommunale Finanzen und Personal

Tab. 34 Realsteuerhebesätze 2014

Hauptstadt	Grundsteuer A	Veränderung zum Vorjahr	Grundsteuer B	Veränderung zum Vorjahr	Gewerbesteuer	Veränderung zum Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	810	-	410	-
Dresden	280	-	635	-	450	-
Erfurt	300	-	490	-	470	-
Magdeburg	250	-	495	-	450	-
Potsdam	250	-	520	5,5	450	-
Schwerin	300	-	630	-	420	-
Bremen	250	-	580	-	460	4,5
Düsseldorf	156	-	440	-	440	-
Hamburg	225	-	540	-	470	-
Hannover	530	-	600	-	460	-
Kiel	400	-	500	-	430	-
Mainz	290	-	480	9,1	440	-
München	535	-	535	-	490	-
Saarbrücken	275	-	460	-	450	-
Stuttgart	520	-	520	-	420	-
Wiesbaden	275	-	475	-	440	-

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 16 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2014

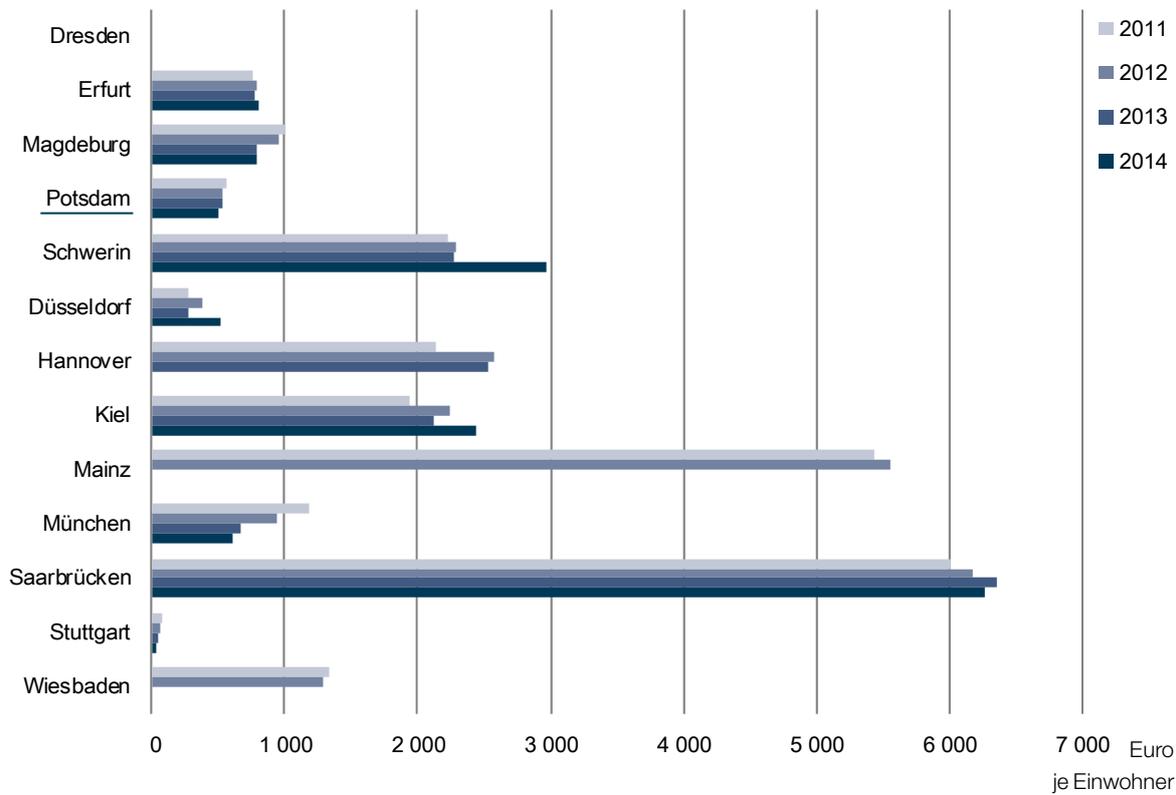


Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Kommunale Finanzen und Personal

Abb. 17 Schulden der Kernhaushalte (einschl. Kassenkredite) je Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 35 Schuldenstand 2013 und 2014

Hauptstadt	Schuldenstand 2013			Nachrichtlich			Schuldenstand 2014				Nachrichtlich			
	insgesamt	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Schulden der Eigenbetriebe	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Schulden der Eigenbetriebe	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Bürgschaften ¹ (Haftungssumme)
	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro	%	Euro	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro		
Dresden	-	-	-	54 360	101	54 360	-	X	-	-	50 941	94	50 941	444 246
Erfurt	158 642	773	158 642	64 417	314	59 097	164 796	3,9	799	164 796	68 347	331	68 347	.
Magdeburg	182 749	782	.	19	0	.	184 363	0,9	785	.	6 998	30	.	66 842
Potsdam	86 167	535	86 167	143 925	893	91 515	81 977	-4,9	501	81 977	159 707	976	109 710	8 997
Schwerin	265 213	2 841	.	53 344	571	.	278 404	5,0	2 972	.	58 941	629	.	.
Düsseldorf	169 025	276	41 970	214 004	349	.	323 364	91,3	522	35 314	207 501	335	-	92 794
Hannover	1 326 345	2 529	1 325 621	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	510 659	2 125	510 659	30 613	127	30 613	591 486	15,8	2 441	591 486	35 462	146	35 462	86 666
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
München	967 817	661	967 817	1 339 666	914	.	907 155	-6,3	609	907 155	1 266 539	850	-	.
Saarbrücken	1 137 742	6 356	1 131 553	.	.	.	1 120 208	-1,5	6 271	1 120 208	.	.	.	185 278
Stuttgart	27 229	46	27 229	.	.	389 839	23 516	-13,6	40	23 516	.	.	-	.
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹ vorläufige Angabe

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 36 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2014

(vorläufige Angaben)

Hauptstadt	Haus- haltsfüh- rung	Einnahmen Verwaltungshauhalt/Einzahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit							Ausgaben Verwaltungshaushalt/ Auszahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit				
		insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr	darunter					insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr	darunter		
				Grundsteuer A und B	Gewerbesteuer (brutto)	Gewerbesteuer (netto)	Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer			Personal- ausgaben	soziale Leistungen	darunter Jugendhilfe
		Euro je Einw.	%	Euro je Einwohner					%				
Berlin	kameral	.	.	218	431	394	360	46	.	.	.	.	.
Dresden	doppisch	2 387	4,4	140	390	359	265	57	2 138	2,8	29,3	20,1	5,1
Erfurt	kameral	2 738	0,6	129	391	369	255	65	2 738	0,6	28,7	17,4	3,7
Magdeburg	doppisch	2 412	-0,9	131	373	344	237	62	2 383	3,9	23,7	21,1	3,8
Potsdam	doppisch	2 797	5,5	124	398	372	324	58	2 848	5,4	22,2	20,7	3,7
Schwerin	doppisch	2 710	2,4	1 633	314	286	270	66	2 774	4,0	19,3	46,1	15,8
Bremen	kameral	.	.	247	707	601	366	71	.	.	.	.	.
Düsseldorf ¹	doppisch	3 730	-0,1	222	1 346	1 135	472	122	3 724	6,9	23,2	19,0	4,3
Hamburg	kameral	.	.	242	1 139	972	634	87	.	.	.	.	.
Hannover	doppisch	3 303	-3,4	275	857	746	408	94	3 357	3,6	26,0	23,9	6,4
Kiel	doppisch	2 835	-10,8	160	147	139	337	61	3 121	2,2	28,7	35,2	4,5
Mainz	doppisch	2 519	.	164	606	541	291	60	2 638	.	28,7	27,7	.
München	doppisch	4 125	.	211	1 562	1 341	642	97	4 157	-3,2	27,7	13,0	.
Saarbrücken	doppisch	2 349	23,9	196	623	535	309	83	2 140	12,3	29,0	0,4	.
Stuttgart	doppisch	4 923	17,4	258	918	768	535	106	4 465	19,3	21,4	15,5	1,4
Wiesbaden	doppisch	3 623	.	205	897	751	536	80	3 699	.	23,7	38,4	.

¹ 2014 Entwurf

Quelle: Meldungen der Statistikstellen der Landeshauptstädte sowie ergänzend Finanzvergleich des Deutschen Städtetages (Einnahmen/Einzahlungen insg. und Ausgaben/Auszahlungen Ansatz 2014 bzw. vorläufiges Ergebnis)

Landeshauptstädte im Vergleich

Kommunale Finanzen und Personal

Tab. 37 Personalbestand der Stadtverwaltung 2014 ¹

Hauptstadt	Personal insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Teilzeitpersonal	Beschäftigte		Beamte	
					Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeschäftigte	Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeamte
	Anzahl	%	‰	%				
Berlin ²	117 170	0,3	32,9	18,4	43,2	23,3	56,8	14,7
Dresden	6 714	0,5	12,4	23,8	84,0	26,2	16,0	11,3
Erfurt	3 321	- 1,3	16,1	39,1	83,3	43,8	16,7	15,9
Magdeburg	2 614	5,0	11,1	31,3	79,9	36,4	20,1	10,9
Potsdam	2 176	2,4	13,3	23,2	89,1	25,6	10,9	3,4
Schwerin	1 005	0,0	10,7	42,3	75,6	53,3	24,4	8,2
Düsseldorf	10 147	- 0,3	16,4	26,3	69,7	29,3	30,3	19,2
Hannover ³	8 880	6,7	16,8	30,1	78,0	34,3	18,9	17,4
Kiel	4 663	0,6	19,2	34,3	81,0	37,9	19,0	19,4
Mainz	4 214	2,6	20,4	30,6	82,8	34,1	17,2	14,1
München ³	28 989	2,4	19,4	35,1	66,3	39,2	33,7	27,0
Saarbrücken	1 934	3,0	10,8	24,7	77,7	27,9	22,3	13,4
Stuttgart	10 915	1,3	18,4	38,4	79,5	41,5	20,5	26,4
Wiesbaden	4 322	2,8	15,3	.	.	.	.	.

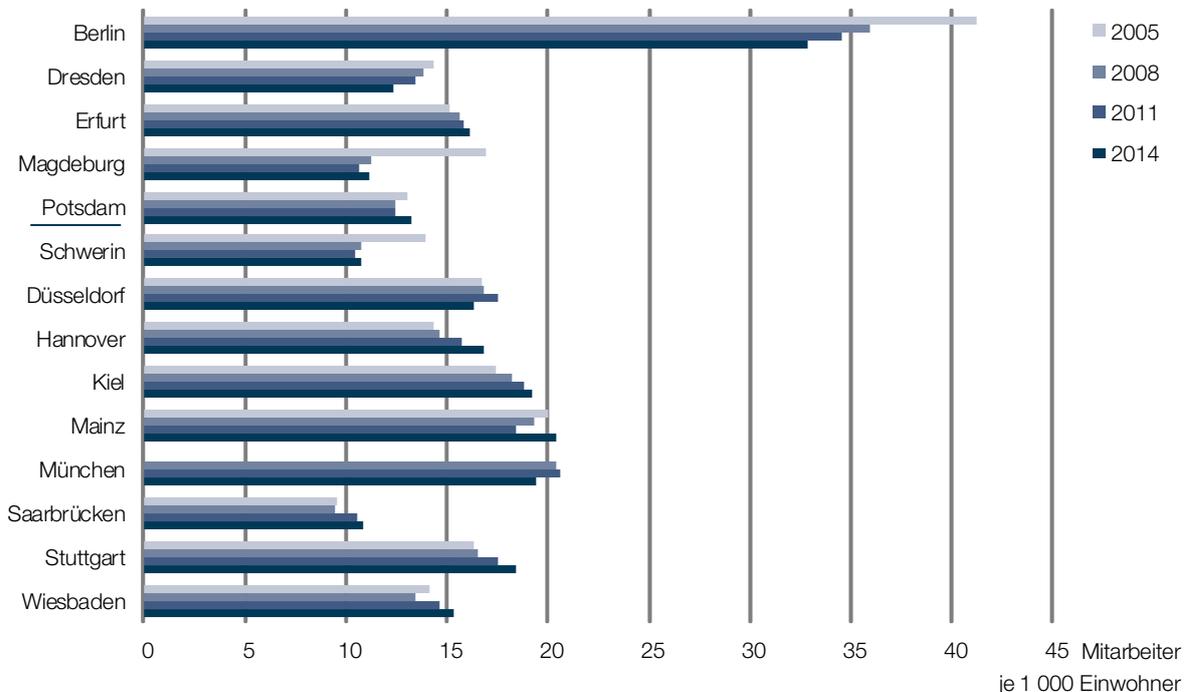
¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften

² Personal in Senats- und Bezirksverwaltung, d. h. Wahrnehmung von Landes- und Kommunalaufgaben, Stand. 30.6., 2013 ohne Auszubildende

³ Personal insgesamt einschließlich Auszubildend, Strukturmerkmale ohne Auszubildende

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 18 Personalbestand der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2005, 2008, 2011 und 2014 ¹



¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften, bis 2009 am 30.6., danach am 31.12.

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Aktuelle Veröffentlichungen

Alle Veröffentlichungen sind kostenlos als Download unter www.potsdam.de/statistik erhältlich.

Statistischer Informationsdienst 4/2015

Stadtteile im Blick 2014
Potsdam 2015, 106 Seiten

In dieser umfangreichen Publikation sind die wichtigsten Kennzahlen aller 34 Potsdamer Stadtteile übersichtlich zusammengefasst. Zusammen mit den Daten der Landeshauptstadt Potsdam, die im Umschlag enthalten sind, ist ein schneller Vergleich zwischen den Stadtteilen und der Gesamtstadt möglich.



Statistischer Informationsdienst 5/2015

Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt Potsdam 2014 bis 2035
Potsdam 2015, 51 Seiten

Es werden die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für die Landeshauptstadt Potsdam zum Basisjahr 2014 bis zum Jahr 2035 vorgestellt. Die Ergebnisse liegen auch für die sechs Sozialräume und 18 Planungsräume Potsdams vor. Ausführlich werden die den Prognoserechnungen zugrunde gelegten Annahmen dargelegt.



Statistischer Jahresbericht 2014

Potsdam 2015, 306 Seiten

In insgesamt 14 Kapiteln werden alle aktuellen Entwicklungen der Landeshauptstadt Potsdam dargestellt. 81 Themen wurden mit 252 Tabellen, 104 farbigen Abbildungen und 20 Karten anschaulich aufbereitet.



Potsdam in Zahlen 2014 – Ein statistisches Stadtporträt

Potsdam 2015, Faltblatt, 12 Seiten

Die Broschüre umfasst aktuelle Zahlen und Statistiken über die Landeshauptstadt Potsdam, die einen schnellen Überblick zu den unterschiedlichsten Seiten der Stadt vermitteln.





**Landeshauptstadt
Potsdam**

Statistik und Wahlen